

Jubiläumsjahr 2019: Grundgesetz, Mauerfall und mehr

Ausblick auf Highlights in der ZDF-Programmfamilie
von April bis November 2019





Der Wert unserer Freiheit und die Kraft der Verfassung

Das Jahr 2019 bietet besondere Anlässe, auf unsere Geschichte zurückzublicken. Das Grundgesetz wird 70 und der Mauerfall jährt sich bereits zum 30. Mal. Die Jahrestage erinnern an die Bedeutung von Freiheit und Demokratie für unsere Gesellschaft.

Der Fall der Mauer im November 1989 war ein Glücksfall der Geschichte. Er machte das vereinigte Deutschland von heute erst möglich. Aber viele stellen heute auch die Frage: Wie gut wurden die Chancen für ein gelingendes Zusammenwachsen genutzt? Die Dokumentation "30 Jahre Mauerfall – Joachim Gaucks Suche nach der Einheit" geht im April dieser Frage nach.

Nicht nur die anstehende Europawahl liefert einen Anstoß, über den Zustand der Demokratie nachzudenken. Auch das Jubiläum unserer Verfassung bietet dafür eine Gelegenheit: Am 23. Mai 1949 trat das Grundgesetz in Kraft. Was die Deutschen heute von ihrem Grundgesetz halten, erkundet unter anderem eine "ZDFzeit"-Dokumentation zum 70. Jubiläum.

Die beiden Jahrestage werden aber nicht nur mit historischen Dokumentationen markiert. Wir nutzen die kalendarischen Anlässe auch, um als öffentlich-rechtliches Medium mit großer Breitenwirkung auf den Wert der Freiheit und die Bedeutung des Grundgesetzes aufmerksam zu machen – mit vielen Sendungen und Beiträgen in der ZDF-Programmfamilie, mit einem eigenen Bereich in unserer Mediathek und mit Angeboten im Netz. Die ZDFmediathek präsentiert von Mai bis November einen eigenen Themenschwerpunkt. Unter dem Label #unserefreiheit finden die Nutzer dort ein reichhaltiges, kuratiertes Angebot – von den großen Dokumentationen über

fiktionale Sendungen bis hin zu Beiträgen aus der Aktualität, Reihen wie 'Momente der Geschichte' oder leicht verständlichen Erklärstücken aus der logo!-Redaktion. Über die Monate entsteht so ein vielfältiges, informatives und anregendes Video-on-Demand-Angebot mit Inhalten, die etwa auch für Lehrer und andere Multiplikatoren interessant sein können.

Über unsere Kanäle in den sozialen Netzwerken wollen wir Menschen mit dem Thema in Berührung bringen, die unsere regulären Informationsangebote eher selten nutzen. Dort werden wir vom 23. Mai bis zum 9. November ebenfalls unter dem Label #unserefreiheit jeden Tag einen neuen Beitrag posten – interessante und überraschende Fakten, Zitate, Statements, kurze Videos, etc. sollen zum Nachdenken, Mitmachen und vor allem auch zum Diskutieren anregen.

Und dann gibt es noch einen weiteren Jahrestag, der daran erinnert, welche Bedeutung 70 Jahre Grundgesetz und ein friedliches Zusammenleben in Europa haben. Vor 80 Jahren, am 1. September 1939, begann der Zweite Weltkrieg – auch daran erinnern wir in zahlreichen Beiträgen und Dokumentationen. 100 Jahre ist es her, dass die Weimarer Republik Gestalt angenommen hat. Geschichte geschrieben hat in dieser Weimarer Republik eine Kunstschule, die Walter Gropius am 12. April 1919 in Weimar gründete: Das Bauhaus erhob den klaren, nüchternen, funktionalen Stil zu seinem Ideal und hat sich als wichtiger Beitrag Deutschlands zur Architektur-, Design- und Kunstgeschichte ins kulturelle Gedächtnis eingepreßt. 2019 versammelt viele wichtige Jubiläen, die unserem Programm in diesem Jahr eine besondere Prägung verleihen.

Dr. Thomas Bellut

Inhalt

Impressum

ZDF Hauptabteilung Kommunikation
Presse und Information
Verantwortlich: Alexander Stock

Redaktion/Kontakt: Thomas Hagedorn
hagedorn.t@zdf.de

Gestaltung: KNSK Werbeagentur GmbH
Herstellung: ZDF/Herstellung

pressedesk@zdf.de
© 2019 by ZDF

Fotos sind erhältlich über ZDF Presse und Information, Telefon: 06131 – 70-16100,
und über <https://presseportal.zdf.de/presse/zdfzeit>

Bildnachweis: ap/Roberto Pfeil, caro/Robert Seeberg, Castblockworld/Ulf Kafka, dapd/Franka Bruns, dpa, dpa/Uli Deck, dpa/Sebastian Gollner, dpa/Frank Kleefeld, dpa/Carsten Rehder, dpa/Zentralbild/Jens Wolf, getty images, intro/Rainer Steussloff-joker/Hartwig Lohmeyer, iStock, ullsteinbild/Stephan Schraps, ZDF/Elias Benkelmann, ZDF/Mathias Bothor, ZDF/James E. Cornwall, ZDF/Henrik Eichmann, ZDF/Felix Greif, ZDF/Michael Habermehl, ZDF/Markus Hinzen, ZDF/Stephan Lamby, ZDF/lorenz+kaz, ZDF/Anke Neugebauer, ZDF/Jule Roehr, ZDF/Roxy-Film, ZDF/Thomas Schneider, ZDF/Spiegel TV, ZDFzeit/Ingo Viets

06 30 Jahre Mauerfall

- 08 30 Jahre Mauerfall – Joachim Gauks Suche nach der Einheit
- 12 Die Deutschland-Bilanz
- 14 ZDF.reportage: Grenzenlos – Ost-West-Freundschaften
- 15 Traumstraße der DDR – B 96 von Zittau nach Sassnitz
- 16 The Wall
- 18 The Wall – Die Dokumentation
- 19 ZDF-History: Mythen der DDR
- 20 Kleines Fernsehspiel und großes Mauerfall-Jubiläum
- 22 ZDFinfo: Countdown zum Mauerbau und zum Mauerfall
- 24 Zwischen uns die Mauer: PUR+ begleitet Dreharbeiten
- 26 3sat mit Dokus, Debatten und Filmen
- 28 ARTE mit Reise entlang der Mauer und Mauerfall-Konzert
- 29 An Tagen wie diesen: 3. Oktober und 9. November
- 30 70 Jahre Grundgesetz**
- 32 ZDFzeit: 70 Jahre Grundgesetz
- 34 ZDFzeit: Wir Deutschen und die Demokratie
- 36 70 Jahre 70 Momente

- 37 #unserefreiheit
- 38 ZDF-History: Mythen der BRD
- 39 ZDFzeit: Die Merkel-Jahre
- 40 ZDFinfo zu 70 Jahre Grundgesetz
- 41 3sat: Kulturzeit zu 70 Jahre Grundgesetz
- 42 Thementag, Kontroversen, Festakt: phoenix und 70 Jahre Grundgesetz
- 44 80 Jahre Beginn Zweiter Weltkrieg**
- 46 Wissens-Dokus zum Zweiten Weltkrieg
- 48 ZDFinfo: Countdown zum Zweiten Weltkrieg und der Zweite Weltkrieg
- 52 100 Jahre Bauhaus**
- 54 Die neue Zeit
- 56 100 Jahre Bauhaus in 3sat
- 58 Dreimal Bauhaus auf ARTE



30 Jahre Mauerfall





30 Jahre Mauerfall – Joachim Gaucks Suche nach der Einheit

Die deutsche Wiedervereinigung war ein Glücksfall der Geschichte – doch wie gut haben wir Deutschen die Chance genutzt? 30 Jahre nach dem Mauerfall macht sich Joachim Gauck auf die Suche nach der Einheit. Wie nah sind sich die Deutschen in Ost und West gekommen, welche Vorurteile und Missverständnisse trennen sie? Auf einer außergewöhnlichen Reise trifft Joachim Gauck prominente Zeitzeugen – dankbare und zuversichtliche, aber auch wütende und enttäuschte.

30 Jahre Mauerfall – Joachim Gaucks Suche nach der Einheit
am Di 9. April 2019 | 20:15 im ZDF

75-Minuten-Fassung der Dokumentation
am Do 4. April 2019 | 20:15, ZDFinfo
am Di 9. April 2019 | 1:15, ZDFinfo
am Mi 10. April 2019 | 9:00, ZDFinfo

45-minütige ZDF-Dokumentation
am Do 11. April 2019 | 21:00, phoenix
phoenix greift das Thema der Dokumentation am selben Abend zudem in einer Gesprächssendung auf.

Die Folgen der Teilung sind bis heute spürbar. Trotz "Aufbau Ost", Solidartätsschlag und milliardenschwerer Transfers hinkt der Osten wirtschaftlich hinterher. Auch bei den Wahlergebnissen drückt sich die Ungleichheit in Zahlen aus: Politisch entwickeln sich die neuen und die alten Bundesländer unterschiedlich. War es in den ersten Nachwendejahren noch die PDS (und später die Linke), die als "Protestpartei" Erfolg hatte, sind die Wahlergebnisse der AfD im Osten nun besonders hoch.

Joachim Gauck trifft prominente Zeitzeugen wie Lothar de Maizière, der als letzter Regierungschef der DDR den Einigungsvertrag mitverhandelt hat, und Marianne Birthler, ehemalige Bürgerrechtlerin und später die Leiterin der Stasi-Unterlagenbehörde. Auf seiner Reise begegnet Gauck auch Menschen, die für die aktuelle Angst vor Einwanderern und für das wachsende Misstrauen gegenüber Politikern vor allem in Ostdeutschland stehen – wie René Jahn, Mitgründer von Pegida, und Frauke Petry, die ehemalige Sprecherin der AfD. Ist die Wiedervereinigung für sie eine Erfolgsgeschichte? Wie beurteilen sie den Stand der deutschen Einheit?

Bei der Begegnung mit Frauke Petry stoßen nicht nur zwei erfolgreiche Ost-Biografien aufeinander, sondern auch zwei äußerst unterschiedliche politische und weltanschauliche Orientierungen. Wenn Petry im Gespräch behauptet, das Volk sei einer politischen Elite ohnmächtig ausgeliefert, so hält Gauck vehement dagegen, da für ihn doch gerade Petrys Werdegang das genaue Gegenteil beweist.

Für Joachim Gauck ist dies auch eine persönliche Bilanz: Er hat die Einheit wie nur wenige Deutsche erlebt und geprägt – erst als Pastor in Rostock 1989/90, dann als Leiter der Stasi-Unterlagenbehörde, schließlich als Bundespräsident. Seine eigene Familiengeschichte steht für die schmerzhaften Folgen der deutsch-deutschen Trennung: Drei seiner vier Kinder verließen noch vor der Wende die DDR – damals galt das als Schritt ohne Wiederkehr. Im Film besucht er 30 Jahre später mit seinem Sohn Christian den Ort des Abschieds. Am Rostocker Bahnhof blicken beide zurück, und lange verdrängte Gefühle brechen sich Bahn.

Archivmaterial versetzt die Zuschauer in eine turbulente Zeit zurück: Innerhalb kürzester Zeit kam es in den Wendejahren zu "grundstürzenden Veränderungen", wie sich Bundestagspräsident Wolfgang Schäuble im Gespräch mit Joachim Gauck erinnert. Doch im Film geht es auch um das, was danach kam – bis hin zu ausländerfeindlichen Ausschreitungen und dem Aufkommen von Pegida in Sachsen.



30 Jahre nach dem Mauerfall: Joachim Gauck an den Überresten dieser Mauer.



Architekten der Einheit – Wolfgang Schäuble und Joachim Gauck im Gespräch.

"Die Begegnungen sind das Kernstück des Films"

Interview mit den Filmautoren
Stephan Lamby und Florian Huber

Längst gibt es heute eine ganze Generation, die Deutschland nicht anders als ohne Mauer kennt. Spüren die Spätfolgen der Trennung nur diejenigen, die BRD und DDR sowie den Mauerfall noch miterlebt haben?

Lamby: Dass Ost- und Westdeutsche immer noch nicht so zusammengewachsen sind, wie sich viele das vor 30 Jahren erhofft haben, ist nicht nur ein Thema für Ältere. Auch viele Jüngere in Ostdeutschland sind mit den Spätfolgen der Trennung konfrontiert. Das kann man ja schon an den sehr unterschiedlichen Wahlergebnissen, auch bei Jüngeren, in Ost- und Westdeutschland ablesen.

Huber: Niemand kann übersehen, wie sich unsere politische Landschaft verändert: die Zersplitterung des Parteienspektrums, der Siegeszug der AfD, die rechten Protestbewegungen, die Unzufriedenheit im Osten – einiges davon ist Spätfolge der Trennung. Insofern betrifft das jeden, ob jung oder alt, der sich für das Schicksal unseres Landes interessiert.

An die historische "Gunst der Stunde" im Jahr 1989 gibt es unterschiedliche Erinnerungen – je nach Herkunft, Milieu, Lebenssituation: Welche Perspektiven auf die friedliche Revolution rücken denn in Ihrer Doku in den Vordergrund?

Lamby: Wir haben Begegnungen zwischen Joachim Gauck und Personen aufgenommen, die die Wiedervereinigung wesentlich geprägt haben – etwa Joachim Gauck mit Lothar de Maizière, Wolfgang Schäuble, Marianne Birthler.

Aber für den Film hat Joachim Gauck auch Personen getroffen, die die aktuellen Debatten prägen – etwa René Jahn, einen Mitgründer von Pegida, Frauke Petry und die Linken-Politikerin Petra Pau.

Huber: Bezeichnenderweise ist da nicht einer, der die Wende bedauern würde. Nicht einmal Petra Pau, damals immerhin Mitglied der DDR-Mauerpartei SED. Nur über den Verlauf der Vereinigung danach gibt es sehr unterschiedliche Wahrnehmungen. Unsere Hauptfigur Joachim Gauck ist da ganz klar: Die Einheit ist ein Glück, und sie ist uns auch gelungen.

Joachim Gauck hatte im Nachwende-Deutschland einen der kniffligsten Jobs – als Beauftragter für die Stasi-Unterlagen. Wie blickt er auf diese Phase zurück?

Lamby: Nach meinem Eindruck schaut Joachim Gauck auf diese Phase der Wiedervereinigung heute entspannter als damals als Behördenleiter. Und dennoch arbeitet diese Beschäftigung mit den Stasi-Unterlagen nach wie vor in ihm. Er hat häufig vom "Schatten der Vergangenheit" gesprochen, der auch in ihm weiterlebt.

Huber: Was ich auffällig fand: Wie viele Ostdeutsche wehrt sich Joachim Gauck dagegen, die DDR nur als Stasi-Geschichte zu erzählen. Diesen Fehler, einer ganzen Nation praktisch den Stasi-Stempel aufzudrücken, bekämpft er ausdrücklich.

Freiheit und Gerechtigkeit sind zwei Begriffe, die auch im Zusammenhang mit Joachim Gauck Konjunktur hatten. Wie blickt er selbst auf seine Amtszeit als Bundespräsident zurück?

Lamby: Es gab einen interessanten Moment: Joachim Gauck steht auf einem Kirchturm seines Heimatortes Wustrow. Und er erinnert sich daran, wie sein Vater dort einst von den Russen verschleppt wurde und er als Kind in dieser Kirche Trost suchte. Und Gauck sagt den schönen Satz: "Dass dieser kleine Junge mal Präsident des größten Landes von Europa sein würde, war außerhalb der Vorstellungswelt. Sehr eigentümlich. Und wunderbar." Joachim Gauck blickt offenkundig sehr gerne auf seine Zeit als Präsident zurück.

In Ihrer Dokumentation kommt auch Marianne Birthler zu Wort, Nachfolgerin von Joachim Gauck als Beauftragte für

die Stasi-Unterlagen, zudem mit DDR-kritischer Vergangenheit und Nachwende-Karriere bei Bündnis 90/ Die Grünen. Hat sie einen anderen Blick auf die Entwicklung in den vergangenen drei Jahrzehnten zu bieten als Joachim Gauck?

Lamby: Beide sind mit ihrem Leben nach der Wende sehr zufrieden. Marianne Birthler hat im Gespräch auf größere Probleme hingewiesen – dass nämlich die Ostdeutschen auf der Ebene der Eliten viel zu gering vertreten sind. Trotz einer Bundeskanzlerin und eines ehemaligen Bundespräsidenten aus Ostdeutschland. Birthlers Beobachtung nach klagen viele Ostdeutsche: "Da oben komme ich nicht vor."

Huber: Das Gespräch von Birthler und Gauck hat uns beeindruckt gerade wegen der verschiedenen Standpunkte. Etwa zu einer ganz aktuellen Frage: Während Gauck die Frustration vieler Ostdeutscher als Nachwirkung der DDR-Diktatur interpretiert, sieht Birthler die Wurzel dafür im Gefühl der Zurücksetzung im vereinten Deutschland danach. Zwei ganz verschiedene Denkrichtungen, den "Unmut Ost" zu erklären.

Und wo stehen wir im Wendeprozess bald 30 Jahre nach dem Mauerfall?

Lamby: Mein persönlicher Eindruck ist: Ost- und Westdeutschland sind heute weiter voneinander entfernt als vor, sagen wir, zehn Jahren. Zwar sehnt praktisch niemand die alten DDR-Zeiten zurück. Viele Ostdeutsche, die ich in den letzten Monaten gesprochen habe, sagen mir aber, dass sie sich als Deutsche zweiter Klasse empfinden. Das ist ernüchternd.

Huber: Die Verschiedenheit von Ost- und Westdeutschen ist nicht zu übersehen, aber das war sie nach meinem Eindruck auch früher. Nur äußert sich das heute deutlicher und aggressiver. 30 Jahre danach scheint keiner den anderen verstehen zu wollen. Vielleicht sollten wir alle mal so eine Deutschlandreise wie Joachim Gauck machen.

Und was lernt die Generation aus Ihrer Dokumentation, die nur ein Deutschland ohne Mauer kennt?

Lamby: Sie kann lernen, dass unsere freiheitliche Lebensart alles andere als selbstverständlich ist. Und dass Mauern ein Problem sind und keine Lösung.

Huber: Und dass man sich immer sein eigenes Bild machen soll: indem man selber zu den Leuten geht und mit ihnen redet, ja sich sogar mit seinen Gegnern an einen Tisch setzt. Dabei lernt man viel. Auch über sich selbst.

Interview: Thomas Hagedorn.



Joachim Gauck umrahmt von den Filmemachern Stephan Lamby und Florian Huber.



Die Deutschland-Bilanz

Vor 30 Jahren fiel die Mauer – doch drei Jahrzehnte haben offensichtlich nicht ausgereicht, um die Unterschiede zwischen Ost und West zu überwinden, die damals noch bestanden.

Die Deutschland-Bilanz
Zweiteilige Dokumentation
 am Di 6. August 2019 | 21:00 und
 am Do 8. August 2019 | 22:35 im ZDF

Dass zusammengewachsen ist, was zusammengehört – weit gefehlt: In Umfragen gibt etwa die Hälfte der Menschen an, dass das Trennende nach wie vor überwiegt. Jeder zweite Ostdeutsche bezeichnet sich als Ossi – 70 Prozent der Westdeutschen sehen sich primär als Bundesbürger. Die deutsche Teilung scheint noch nicht Geschichte zu sein – das hat die Bundestagswahl gezeigt, bei der Ostdeutsche besonders oft die AfD wählten. Diese Wahlentscheidung hat viel mit Unzufriedenheit und Zukunftsangst zu tun – und mit dem Gefühl, nicht ernst genommen zu werden. Steckt dahinter auch eine wirtschaftliche Kränkung?

In den neuen Bundesländern ist die Arbeitslosigkeit höher und das Einkommen geringer als in den alten. Ostdeutsche pendeln länger zum Arbeitsplatz und vor allem in den Westen. 93 Prozent der Exporterlöse gehen auf das Konto westdeutscher Industriebetriebe. Es stammen mehr Vorstände aus Schwaben oder dem Rheinland als aus allen ostdeutschen Bundesländern zusammen, obwohl diese 15 Prozent der Bevölkerung repräsentieren. Doch beim zweiten Blick fällt auf: Es gibt viele regionale Unterschiede und etliche Bereiche, in denen der Osten vorne liegt – und der Westen hinterherhinkt.

Die höchste Beschäftigungsquote hat der Bezirk Suhl (Thüringen), wo die Firmen neue Mitarbeiter mit Prämien, privaten Krankenversicherungen und hochfertigen Fahrrädern locken. Die Stadt mit dem geringsten verfügbaren Einkommen in ganz Deutschland liegt in Nordrhein-Westfalen und heißt Gelsenkirchen. Die Region mit dem höchsten Anteil von Armut bedrohter Kinder ist Bremen. Während im Osten zwei Drittel der Frauen Vollzeit arbeiten, ist es im Westen gerade einmal die Hälfte.

Die "Deutschland-Bilanz" geht auch der Frage nach, wie sich das Leben für die Wessis in den vergangenen 30 Jahren verändert hat? In den zurückliegenden drei Jahrzehnten hat die Globalisierung Fahrt aufgenommen. Und in jüngster Zeit wird der Graben zwischen Arm und Reich tiefer. Wie ist es um das wiedervereinte Deutschland bestellt? Die "Deutschland-Bilanz" liefert eine Bestandsaufnahme von 30 Jahren Deutscher Einheit, analysiert mögliche Unterschiede und deren Ursachen und forscht nach möglichen Auswegen. Der Zweiteiler begleitet Menschen, die die vergangenen drei Jahrzehnte Deutscher Einheit intensiv miterlebt haben, und forscht nach, welche Entwicklungen für die emotionalen Befindlichkeiten verantwortlich sind.

Trauma Treuhand: Zweiteilige "ZDFzeit"-Dokumentation Ende Oktober 2019 im ZDF

Die Rolle der Treuhand ist bis heute umstritten. Vor allem in Ostdeutschland steht sie als verhasstes Symbol für das Trauma der Wendezeit. Im Westen gilt ihre Arbeit vielen als alternativlos. Ursprünglich war die Treuhand auf Initiative von DDR-Bürgerrechtlern gegründet worden, um das Volkseigentum zu bewahren. Doch schon im Treuhandgesetz, das am 17. Juni 1990 von der Volkskammer der DDR beschlossen wurde, war plötzlich von der Privatisierung des volkseigenen Vermögens die Rede. Mehr oder weniger über Nacht wurde die Behörde aus dem Boden gestampft. Ihre Ausstattung war anfangs so dürrig, dass sie nur eingeschränkt arbeitsfähig war. Trotzdem mussten die Mitarbeiter eine Herkules-Aufgabe stemmen und allein in den ersten Jahren

8.500 Großbetriebe privatisieren bzw. sanieren oder abwickeln. Viele Ostdeutsche fühlen sich auch Jahrzehnte später noch entwertet, abgewickelt und ausgeplündert.

War die Treuhand wirklich so schlecht wie ihr Ruf? War sie nur die Abrissbirne der westdeutschen Wirtschaft? Oder hat sie den Transformationsprozess zur Marktwirtschaft im Großen und Ganzen gut bewerkstelligt? Die zweiteilige „ZDFzeit“-Dokumentation zeigt, wie die schmerzhaft Privatisierung der DDR-Betriebe den deutschen Osten bis heute prägt. Sie erzählt die Geschichten von Gewinnern und Verlierern, von Opfern und Betrugern. Eingebettet in historische Rückblicke, mit Hilfe von Zeitzeugen und aktuelle Analysen.



Die Deutsche Einheit ist denkmalwürdig – doch wie hat sie sich in den zurückliegenden drei Jahrzehnten entwickelt?



ZDF.reportage: Grenzenlos – Ost-West-Freundschaften

Eine Ost-West-Bekannntschaft war nicht einfach in einer Zeit, als Deutschland durch eine Mauer getrennt war. Und doch fanden sich Menschen, die über Staatsgrenzen hinweg Freunde wurden. Es gab heimliche Treffen am Plattensee in Ungarn, Mitbringsel aus dem Westen für DDR-Bürger, Besuche der Wessis hinterm Eisernen Vorhang. Der Zufall hat diese drei Freundschaften zusammengebracht – ihre Geschichten vor und nach dem Mauerfall beleuchtet die "ZDF.reportage".

Grenzenlos – Ost-West-Freundschaften
am So 3. November 2019 | 18:00 im ZDF

Silkes und Heikes Freundschaft beruht auf einem Preisausschreiben. Die Adresse von Silkes Familie stand in einer West-Illustrierten, weil sie in einem Preisausschreiben gewonnen hatte. Eine Ausgabe fand den Weg an den Arbeitsplatz von Heikes Mutter. Die wiederum ermunterte ihre Tochter, den unbekannten "Wessies" zu schreiben. Zwischen den Mädchen entstand eine Brieffreundschaft. Noch heute leben Silke und Heike in den Orten, in denen sie aufgewachsen sind – immer noch eng befreundet. Arbeitslosigkeit, Familientragödien – bei vielen Widrigkeiten des Lebens haben sie sich gegenseitig gestützt, über 340 Kilometer hinweg.

Auch die Freundschaft von Erika und Reinhard beruht auf einem Zufall. Kurz nach dem Mauerbau warf die Achtjährige eine Flaschenpost mit ihrer Adresse in die thüringische Werra. Schon zwei Wochen später bekam sie eine Antwort, abgeschickt im Westen vom 14-jährigen Reinhard. Auch diese Brieffreundschaft hielt über Jahre. Reinhard kann viele

Geschichten von seinen Besuchen im Osten erzählen – immer verknüpft mit Schikane und großem Misstrauen durch die DDR-Behörden.

Im Zug von Prag nach Dresden begegneten sich Katrin aus Ostberlin und Henson aus West-Berlin. Sie schrieben sich regelmäßig, trafen sich im Osten, begannen eine Liebesbeziehung und auch wieder nicht. Im Sommer '89 floh Katrin über Ungarn, lebt heute im Westen, doch der Kontakt zwischen den beiden riss ab. Für die Reportage sind beide bereit, sich wieder zu treffen.

Die "ZDF.reportage" reist mit den Protagonisten an die Orte, die für ihre Geschichte wichtig sind. Alle drei Freundschaften haben ihren Ursprung in einer Zeit, als Deutschland geteilt war. Das Aufregende, Überraschende, Konfuse und Historische dieses Ereignisses findet sich in den Freundschaftsgeschichten wieder.

Traumstraße der DDR – B 96 von Zittau nach Sassnitz

30 Jahre nach dem Mauerfall hat die "ZDF.reportage" in zwei Folgen die längste Fernverkehrsstraße der ehemaligen DDR erkundet – die B 96. Beide Folgen sind in der ZDFmediathek präsent, zudem entstand daraus eine 45-minütige Dokumentation für ZDFinfo.

Traumstraße der DDR – B 96 von Zittau nach Sassnitz
am Sa 30. März 2019 | 20:15, ZDFinfo
am Mi 10. April 2019 | 10:45, ZDFinfo | 01:10, ZDF

Mit rund 520 Kilometern war sie längste durchgehende Straße der DDR. Wer von Süden nach Norden fuhr, fuhr von Zittau in der Oberlausitz bis nach Saßnitz auf der Insel Rügen. Die "ZDF.reportage" führt zunächst "von der Oberlausitz bis nach Berlin" und dann "von Berlin bis an die Ostsee". Die Erstausstrahlung des Zweiteilers war bereits im März 2019, in der ZDFmediathek ist er das ganze Jubiläumsjahr über abrufbar.

Das Roadmovie durch den Osten der Republik bietet Begegnungen mit Menschen und ihren Geschichten links und rechts der Straße mit Kultstatus. Wie geht es ihnen heute? Was haben sie erreicht? Worauf sind sie stolz? Erinnerungen von damals verbinden sich mit dem Leben von heute, eingebettet in die Schönheiten der Landschaft entlang der B 96.

Die Geschichte der Bundesstraße 96 begann 1932. Damals nummerierte Deutschland seine Chaussees und wies sie als

Fernverkehrsstraßen aus. Zwei Jahre später wurden die Fernstraßen zu Reichsstraßen, benannt auf Schildern und damit öffentlich sichtbar. Seitdem führt die 96 über Bautzen nach Zittau.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden die Straßen in der Bundesrepublik zu Bundesstraßen, in der DDR verwendete man das Kürzel F und so hieß die Straße F 96.

Aus der F 96 ist seit dem Mauerfall die B 96 geworden. Sie führt durch Sachsen, Brandenburg, Berlin und Mecklenburg-Vorpommern. Längst gibt es Umgehungsstraßen, wurden Streckenteile von der Autobahn geschluckt. 30 Jahre später erinnert die "ZDF.reportage" an Altes, erzählt aber vor allem auch neue Geschichten – von den Orten und Menschen entlang der B 96.



Die Rügendammbrücke ist ebenfalls Teil der B 96.



The Wall

"The Wall" (Arbeitstitel), der historische Dreiteiler zum Jubiläum des Mauerfalls, erzählt die Wendezeit aus der Sicht von drei Schwestern. Margot (Barbara Auer), die älteste, ist sich bereits 1987 sicher, dass die DDR auf einen Staatsbankrott zumarschert. Und sie muss es wissen, hat sie doch in der Kommerziellen Koordinierung (KoKo) die Aufgabe, die DDR mit Devisen zu versorgen. Dafür arbeitet sie Tag und Nacht mit legalen und illegalen Mitteln. Für den Sozialismus ist sie bereit, alles zu opfern – selbst ihre Familie.

The Wall (Arbeitstitel)
Herbst 2019 | im ZDF

Ihre Schwester Lotte (Nadja Uhl) hat als alleinerziehende Mutter mehr als genug um die Ohren. Doch vor der stinkenden Müllkippe direkt neben Mutters Garten kann sie nicht länger die Augen verschließen. Sie beginnt, sich für die junge Umweltbewegung in der DDR zu engagieren. Wie gefährlich das ist, lernt sie schnell. Verhaftungen, Enteignungen und Abschiebungen drohen den Umweltschützern. Doch will sie sich nicht mehr einschüchtern lassen.

Sylvia (Nicolette Krebitz), die jüngste Schwester, ist vor 15 Jahren offiziell für tot erklärt worden. Seit sie damals heimlich aus der DDR geflohen ist, lebt sie jedoch mit neuer Identität im Westen. Sie vermisst ihre Kinder, die sie in der Obhut ihrer älteren Schwester Margot zurücklassen musste. Inzwischen arbeitet sie als Referentin im Ministerium für innerdeutsche Beziehungen. Weder Margot noch Lotte ahnen, wie wichtig es ihr ist, ihre Kinder wieder zu sehen.

Als am 9. November 1989 die Mauer fällt, bringt Margot das Vermögen der

Kommerziellen Koordinierung vor dem feindlichen Westen in Sicherheit. Lotte setzt alles daran, die Stasi-Akten vor der Vernichtung zu retten, und Sylvia kämpft darum, ihre Kinder für sich zurückzugewinnen.

30 Jahre nach dem Mauerfall erzählt "The Wall" (Arbeitstitel) die dramatischen Hintergründe des Zusammenbruchs der DDR in den Jahren 1987 bis 1990. Die friedliche Revolution brachte die DDR-Diktatur zum Einsturz. Es war auch das Ende eines erstarrten politischen und wirtschaftlichen Systems und, so schien es, der Anfang einer neuen, gerechteren, demokratischen Ordnung. "The Wall" (Arbeitstitel) wirft einen kritischen Blick auf die vertanen Chancen, deren Folgen bis in unsere Gegenwart reichen.

Nach einem Drehbuch von Charlotte Wetzels, Michael Klette, Gabriela Sperl unter Mitarbeit von Rolf Basedow führt Michael Krummenacher Regie in dieser Gabriela Sperl Produktion für Wiedemann & Berg.



Ina Winter (Nicolette Krebitz), Lotte Bohla (Nadja Uhl), Else Bohla (Angela Winkler) und Margot Spindler (Barbara Auer).



The Wall: Die Doku- mentation

The Wall – Die Dokumentation (Arbeitstitel)
Herbst 2019 im Anschluss an eine Folge
des Dreiteilers

"The Wall" (Arbeitstitel), ein Programmakzent zum 30. Jahrestag des Mauerfalls, erzählt von der Endphase der DDR mit Blick auf die wirtschaftliche und moralische Krise des zweiten deutschen Staates und die Etappen des Zusammenbruchs 1989. Es geht um die dramatischen Entwicklungen in den Jahren vor dem Mauerfall, etwa um die Geschäfte des Devisenbeschaffers Alexander Schalck-Golodkowski, um den Freikauf politischer Häftlinge und um die wachsende Bürgerrechts- und Umweltbewegung in der DDR.

Die "Back-to-Back-Dokumentation" von Autor Florian Hartung spiegelt den Verlauf des letzten Kapitels der DDR aus der Sicht authentischer Schicksale und Akteure. Neue Dokumentenfunde geben darüber Aufschluss, wie frühzeitig der wirtschaftliche Kollaps des SED-Staates schon absehbar war.



Mauerspechte an der Berliner Mauer vor 30 Jahren.



Öffnung des Grenzübergangs an der Bornholmer Straße am 10. November 1989.



Berlin, 13. August 1961. In der Nähe des Brandenburger Tores riegeln ostdeutsche Soldaten die Sektorengrenze mit Stacheldraht ab. Das Foto stammt vom US-Soldaten James E. Cornwall, der an diesem Tag Urlaub hatte und sofort zum Brandenburger Tor eilte, als er die Nachricht vom Mauerbau erfuhr.

ZDF-History: Mythen der DDR

ZDF-History: Mythen der DDR
am So 6. Oktober 2019 | 23:45 im ZDF

In der DDR gab es keine Nazis, oder? Auch die DDR hatte ihre Mythen, wie den "antifaschistischen Neuanfang" – spätestens seit der Staatsgründung 1949 in Stein gemeißelte Narration. Mit dem Gründungsmythos der DDR wollte sich der junge Staat sowohl von der nationalsozialistischen Vergangenheit abheben als auch vom kapitalistischen Konkurrenzstaat im Westen.

Auch andere DDR-Mythen stellt "ZDF-History" auf den Prüfstand: War der Mauerbau wirklich eine Friedenstat, wie es den Menschen jahrzehntelang eingeredet wurde? Wie gleich(berechtigt) waren die Menschen im "real existierenden Sozialismus"? Gab es in der DDR tatsächlich keine Bananen? Und war die DDR 1989 wirklich am Ende? Die Dokumentation fragt nach Mythen aus 40 Jahren DDR – und wie sie bis heute fortwirken.



Das Ministerium für Staatssicherheit war die mächtigste und gleichzeitig meist gefürchtete Behörde der DDR – in Berlin-Lichtenberg stand die Zentrale.



Kleines Fernsehspiel und großes Mauerfall- Jubiläum:

"Der Funktionär" und ein Wiedersehen mit
"Berlin is in Germany".

Der Funktionär
Dokumentarfilm, Deutschland 2018
am Mo 4. November 2019 | ab 00:00 im ZDF

"Der Funktionär" ist ein dokumentarisches Essay über den ehemaligen Widerstandskämpfer, Verlagsleiter, DDR-Kulturminister und Staatssekretär Klaus Gysi aus der Perspektive seines Sohnes Andreas Goldstein. In einer Kombination von offiziellen und privaten Archivmaterialien, aktuellen Bildern historischer Orte sowie einem subjektiven Kommentartext entstehen Fragen nach Idealismus und Opportunismus und ein Blick auf die DDR, der sich frei macht von vermeintlich historischen Gewissheiten.

Autor und Regisseur Andreas Goldstein wurde in Ost-Berlin geboren, wo er auch sein Abitur und eine Berufsausbildung zum Setzer absolvierte. 1991 begann er das Studium der Kultur- und Theaterwissenschaften an der Humboldt-Universität Berlin, anschließend das Regie-Studium an der Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF. 1999 wurde er Meister-schüler an der Akademie der Künste Berlin.

Es folgten erste filmische Arbeiten als Regieassistent und Mitarbeiter bei Peter Voigt bevor er als freier Producer für Next Film (Laurens Straub) tätig wurde. 2008 gründete er gemeinsam mit Susanne Binninger die Oktoberfilm GbR. Seitdem arbeitet er als Produzent und Autor, gelegentlich auch als Verfasser filmtheoretischer und filmkritischer Texte. "Der Funktionär", 72 Minuten lang, ist eine Produktion von Oktoberfilm goldstein & binner in Koproduktion mit Ma.ja.de Filmproduktion und ZDF/Das kleine Fernsehspiel, gefördert vom Filmbüro Mecklenburg-Vorpommern und der Kulturstiftung Sachsen, unterstützt von der DEFA-Stiftung und dem Gerd-Ruge-Stipendium.

Berlin is in Germany
am Mo 23. September 2019 | ab 00:00 im ZDF

In Hannes Stöhrs "Berlin is in Germany" wird Martin Schulz (Jörg Schüttauf), Mitte Dreißig, in der DDR aufgewachsen, nach elf Jahren Gefängnis entlassen: in ein anderes Deutschland, ein anderes Berlin. Die gewaltigen Veränderungen, die durch die Maueröffnung entstanden sind, werden ihm schlagartig bewusst. Als Martin seine Frau Manuela (Julia Jäger) besucht, entdeckt er, was er schon lange geahnt hat: Sein Sohn Rokko (Robin Becker) weiß nicht einmal, dass er sein leiblicher Vater ist, und Manuela hat mittlerweile einen Lebenspartner aus dem Westen. Martin will nicht nur einen Neuanfang, er will um seine Familie kämpfen.

Das kleine Fernsehspiel wiederholt den Spielfilm von 2001 anlässlich von 30 Jahre Mauerfall. "Berlin is in Germany" erhielt 2001 auf den Filmfestspielen Berlin den Publikumspreis der Panorama-Sektion. Weitere Preise: Filmfestspiele Berlin: Publikumspreis der Panorama-Sektion; FilmKunstFest Schwerin: Publikumspreis; Filmfestival Valencia: Lobende Erwähnung; Studio Hamburg Nachwuchspreis: Erster Preis an Hannes Stöhr.

ZDFinfo: Countdown zum Mauerbau und zum Mauerfall

Warum wurde die Mauer am 13. August 1961 errichtet – und wie kam es dazu, dass sie am 9. November 1989 so plötzlich fiel? Es sind zwei Daten, die die deutsche Nachkriegsgeschichte entscheidend geprägt haben und den schweren Weg zu Freiheit, Einheit und Demokratie symbolisieren.

Countdown zum Mauerbau
am Di 3. September 2019 | 20:15, ZDFinfo

Countdown zum Mauerfall
am Di 3. September 2019 | 21:00, ZDFinfo

"Niemand hat die Absicht, eine Mauer zu errichten", sagte der DDR-Staatsratsvorsitzende Walter Ulbricht am 15. Juni 1961 auf einer Pressekonferenz in Berlin (Ost). Knapp zwei Monate später, am 13. August 1961, begannen die Arbeiten am Mauerbau. Die Entscheidung zur Schließung der Sektorengrenze fiel bei einer Besprechung zwischen Chruschtschow und Ulbricht am 3. August 1961 in Moskau. Die sowjetische Führung hatte zuvor lange Jahre davon abgesehen, diesen Schritt zu gehen. "Countdown zum Mauerbau" erzählt die Vorgeschichte des historischen Tages. Der Blick richtet sich darauf, dass 1961 die Zahl der Flüchtlinge in den Westen einen neuen Höhepunkt erreichte. Besonders gut ausgebildete Fachkräfte verließen das Land, was die ökonomische Krise der DDR verschärfte. Im Monat Juli 1961 verließen 30.000 Menschen die DDR, am 12. August 1961, einen Tag vor dem Mauerbau, flüchteten allein über 3000 Personen.

Auf einer Pressekonferenz am 9. November 1989 leitete der Berliner SED-Chef und Politbüro-Sprecher Günter Schabowski den Mauerfall ein. Er kündigte die Reisefreiheit für alle DDR-Bürger an und antwortete auf Nachfrage eines Journalisten: "Nach meiner Kenntnis ist das ... sofort, unverzüglich". "Countdown zum Mauerfall" schildert die Vorgeschichte dieses Tages – die historischen Wochen und Monate vor dem heißen

Herbst '89. Massenfluchten und Montagsdemos mit Hunderttausenden Teilnehmern hatten das DDR-Regime damals unter Druck gesetzt.

Beide Dokumentationen beleuchten die großen politischen Entwicklungsschritte anhand von persönlichen Schicksalen. Sie bieten einen Spannungsbogen von rund einem Jahr, um die Zusammenhänge zu verdeutlichen, die am "Stichtag" kulminierten. Der Countdown bringt die Zuschauer nah an die damaligen Ereignisse und deren innere und äußere Dramatik heran.

ZDFinfo erzählt die Geschichte der Mauer aber nicht nur anhand der wichtigen historischen Daten im Vorfeld. Die Dokumentationen schildern die Ereignisse aus dem Moment heraus, zu dem noch nicht klar war, was passieren wird. So erleben die Zuschauer mit diesen Zeitzeugen noch einmal jene geschichtsträchtigen Momente: die verrückten Wendungen, überraschenden Entwicklungen und aufgewühlten Emotionen. Die persönlichen Zeugnisse aus der Zeit – Tagebücher, Notizbücher und Briefe –, in denen die Menschen die Gegenwart im Osten und im Westen aus dem Augenblick heraus erzählen, sind Kern der beiden Dokus.





Zwischen uns die Mauer: PUR+ begleitet Dreharbeiten

Zwischen uns die Mauer

1984 lernen sich die 16-jährige Anna aus West-Deutschland und der gleichaltrige DDR-Bürger Philipp bei einem kirchlichen Jugendaustausch in Ostberlin kennen. Es ist Liebe auf den ersten Blick. Aber eigentlich eine unmögliche Liebe, denn zwischen ihnen steht die Mauer.

Ein Jahr lang versuchen sie, ihre Zuneigung trotz der Hindernisse zu leben. Sie schreiben sich lange Briefe, treffen sich mehrmals in Ostberlin, immer wieder froh, zusammen zu sein, und immer

wieder mit dem Zwang und der Trauer, sich trennen zu müssen.

Am Ende ist diese Last zu viel für die beiden Jugendlichen. Anna und Philipp trennen sich – als Opfer der Umstände. Jeder sucht seinen eigenen Lebensweg. Als 1989 die Mauer fällt, stehen sie sich plötzlich wieder gegenüber. Und entscheiden sich für einen zweiten Anfang miteinander.

Der Kinofilm "Zwischen uns die Mauer" ist eine ZDF-Koproduktion mit Kevin Lee Film München, der detailliert die

Einschüchterungen zeigt, die mit großem Aufwand und akribischer Genauigkeit von der Staatssicherheit der DDR tagtäglich betrieben wurden.

Der Film wird im Herbst 2019 im Kino zu sehen sein, eine Erstaussstrahlung im TV ist zum 30-jährigen Jubiläum der Wiedervereinigung voraussichtlich im Herbst 2020 geplant.



Philipp (Tim Bülow) und Anna (Lea Freund) in "Zwischen uns die Mauer".

"PUR+" bei den Dreharbeiten dabei

"PUR+" begleitet die Dreharbeiten zum Kinofilm, der ZDF-Koproduktion "Zwischen uns die Mauer", in dem "PUR+"-Moderator Eric Mayer eine Rolle als DDR-Grenzbeamter übernimmt.

Die "PUR+"-Folge befasst sich mit der DDR und dem Mauerfall und beleuchtet die unterschiedlichen Lebensverhältnisse im Westen und Osten Deutschlands. Warum gab es das geteilte Deutschland? Weshalb wurden die Bürger der DDR bespitzelt? Was war die Rolle der Grenzer?

Außerdem trifft Eric Mayer an der ehemaligen Grenzübergangsstelle, dem sogenannten "Tränenpalast", die Autorin Katja Hildebrand, die die Romanvorlage zum Kinofilm schrieb. Katja Hildebrands Geschichte ist autobiografisch, sie erzählt von Schikanen an der Grenze, abgehörten Telefonaten und von Briefen, die von der Stasi geöffnet werden.

"logo!"-Berichterstattung zu "30 Jahre Mauerfall"

"logo!", die einzige tägliche Kinder-Nachrichtensendung im deutschen Fernsehen, plant zum Mauerfall-Themen-schwerpunkt eine Reihe an Hintergrundberichten, in denen unter anderem Zeitzeugen sowie deren Kinder und Enkel zu Wort kommen. Außerdem gibt es Grafik-Erklärstücke zu historischen und politischen Ereignissen. Vertiefende Informationen zur Sendung und Interaktionsmöglichkeiten mit der "logo!"-Redaktion erhalten interessierte Zuschauerinnen und Zuschauer auf logo.de und auf dem "logo!"-Instagram-Kanal [@zdflogo](https://www.instagram.com/zdflogo).

3sat mit Dokus, Debatten und Filmen

3sat begleitet das Jubiläum "30 Jahre Mauerfall" mit Dokumentationen, "deutschen Debatten" und einer Filmreihe. Das gemeinsam von ZDF, ORF, SRF und ARD verantwortete Kultur- und Wissenschaftsprogramm zeigt, wie es gelaufen ist mit der Wende von "Wir sind das Volk" zu "Wir sind ein Volk".

**DDR – die entsorgte Republik
Wiedervereinigung oder Anschluss?**
am Mi 2. Oktober 2019 | 20:15, 3sat

Die Pressekonferenz vom 9. November 1989 mit Günter Schabowski fehlt in keinem Rückblick auf den Mauerfall. "DDR – die entsorgte Republik" verfolgt aber vor allem eine Frage: Was wäre wohl passiert, wenn die Wiedervereinigung nicht nach Art. 23 abgewickelt sondern nach Art. 146 gestaltet worden wäre? Wenn die DDR nicht der BRD beigetreten, sondern ein neuer deutscher Staat entstanden wäre? Wie sähe Deutschland dann heute aus?

Deutschland extrem
am Mi 2. Oktober 2019 | 21:15, 3sat

Links- und Rechtsextremisten halten Deutschland immer wieder in Atem. Ideologisch könnten sie kaum unterschiedlicher sein. Verschreiben sich die einen dem Kampf für die fundamentale Gleichheit aller Menschen, kämpfen die anderen für die fundamentalen Unterschiede. Doch Wissenschaftler, Ermittlungsbehörden und Verfassungsschützer entdecken inhaltliche Ähnlichkeiten – sei es im Auftreten, in der kämpferischen Haltung gegen die Demokratien und selbst bei den Feindbildern. Ein nahezu messianischer Eifer, für die eigene Sache zu werben, oder Gewaltakzeptanz sind die logische Konsequenz. Die Dokumentation blickt auf "Deutschland extrem".

"Deutsche Geschichte(n)" – Ein Thementag in 3sat
am Do 3. Oktober 2019 | ab 6:00, 3sat

Fünf "Deutsche Debatten"

Deutsche Debatten: Ein Haus in Deutschland
Folge 1 am Sa 31. August 2019 | 19:20, 3sat
Folge 2 am Sa 7. September 2019 | 19:20, 3sat

Über 40 Jahre leitete Siegfried Unseld den Suhrkamp-Verlag. Es sind die Jahre der Verarbeitung, des Aufbaus, der Aufklärung, der Findung einer neuen deutschen Identität. Kaum einer hat die Diskurse und Debatten dieser Jahrzehnte so geprägt, wie er mit seinen Autoren, Themen und Stoffen. Mit den Autoren der Frankfurter Schule, den Ostautoren, dem Kursbuch, der Edition Suhrkamp wurde der Verlag zu der Plattform intellektueller Auseinandersetzung. Der Zweiteiler "Ein Haus in Deutschland" aus der Reihe "Deutsche Debatten" macht das Verlagshaus zum Dreh- und Angelpunkt, um die großen kultur- und geistesgeschichtlichen deutschen Debatten jener Jahre bis in unsere Gegenwart zu schildern.

Deutsche Debatten: Die gepostete Meinung
am Sa 14. September 2019 | 19:20, 3sat

Die Zeit der großen Meinungsmacher, die Kraft ihrer intellektuellen Autorität gesellschaftlich relevante Themen antizipierten und in den breiten, öffentlichen Diskurs führten, scheint zu Ende. Durch Facebook & Co wurde die Meinungsführung und -bildung demokratisiert. Journalist und Verleger Jakob Augstein macht sich auf die Suche nach den heutigen Meinungsmachern der Republik. Ist es tatsächlich so, dass die großen Meinungsmacher und moralischen Instanzen abgetreten sind? Wenn ja, was bleibt nach ihrem Abgang? Erleben wir zurzeit den Konkurs des Diskurses, der guten alten Debattenkultur? Und was bedeutet das für unsere Demokratie und unsere Gesellschaft?



Lebedame Rosemarie (Nadja Triller).

Deutsche Debatten: Computerclub Ost
am Sa 21. September 2019 | 19:20, 3sat

In den 1980er Jahren herrschte Aufbruchsstimmung in der DDR. Sechs junge Schüler gründeten einen Computerclub. Eine kleine Gemeinschaft, die sich als Vorboten der digitalen Revolution verstand, und die mit der politischen Wende richtig Fahrt aufzunehmen begann. Bis zum Fall der Mauer bedurfte es Erfindungsreichtum und Forscherdrang, um an die entsprechende Hard- und Software zu gelangen. Nach 1989 legten sie dann in der neuen Freiheit richtig los und gehörten bald zur Avantgarde einer jungen aufstrebenden Entwicklergeneration-Ost. Volker Strübing, Uwe Beneke, Harald Höppner, Tobias Herre und Bert Schulzki erzählen, wie sie nächtelang rechneten und sich in ersten Programmiersprachen übten – sie ahnten, dass die neue Technik ein Tor zur westlichen Welt und der Zukunft sein würde.

Deutsche Debatten: Den Osten neu erzählen
am Sa 28. September 2019 | 19:20, 3sat

Nach 30 Jahren Mauerfall scheinen Ost und West noch immer nicht eins zu sein. Wie hat sich die Wiedervereinigung vor allem in den neuen Bundesländern sozialpsychologisch ausgewirkt? Woher kommt gerade dort das Gefühl, Verlierer zu sein? Manchmal wirklich nur ein Gefühl? Die Wiedervereinigung ein Trauma? Ein Trauma, das jahrelang nicht formuliert wurde, sich aber jetzt Bahn bricht? Die Dokumentation "Den Osten neu erzählen" macht sich auf die Suche nach den neuen Geschichten in einer neuen Sprache. Autorinnen und Autoren, Filmemacherinnen und Filmemacher berichten von der langen Phase der Sprachlosigkeit und wie Ostgeschichten heute geschrieben und inszeniert werden können.

Das Mädchen Rosemarie
am Di 30. April 2019 | 20:15, 3sat
Spielfilm, BRD 1958

Neun Leben hat die Katze
am Di 7. Mai 2019 | 22:25, 3sat
Spielfilm, BRD 1968

Spur der Steine
am Do 9. Mai 2019 | 22:25, 3sat
Spielfilm, DDR 1966

Messer im Kopf
am Fr 17. Mai 2019 | 22:25, 3sat
Spielfilm, BRD 1978

Die Legende von Paul und Paula
am So 19. Mai 2019 | 16:45, 3sat
Spielfilm, DDR 1973

Die Katze
am Fr 24. Mai 2019 | 22:25, 3sat
Spielfilm, BRD 1987

Deutsch-Deutsches Kino: 40 Jahre Filme in Ost und West

Vom 30. April bis zum 24. Mai erinnert 3sat an Filme, die Deutschland in Ost und West geprägt haben. Es sind Werke, die in den vier Jahrzehnten zwischen 1949 und 1989 Befindlichkeiten in Ost und West prägnant eingefangen haben. Los geht es am Dienstag, 30. April 2019, 20.15 Uhr mit "Das Mädchen Rosemarie", einem sozialkritischen Spielfilm aus dem Jahr 1958, der die gesellschaftlichen Zustände in der Bundesrepublik Deutschland aufspießt.

Um die Chancen weiblicher Emanzipation in einer männlich geprägten Gesellschaft geht es am Dienstag, 7. Mai 2019, 22.25 Uhr in "Neun Leben hat die Katze", einem Spielfilm von 1968.

Bereits die Rezeptionsgeschichte des DEFA-Spielfilm "Spur der Steine" erzählt viel vom lang anhaltenden Disput über das richtige Bild für die sozialistische Wirklichkeit in der DDR. Am Donnerstag, 7. Mai 2019, 22.25 Uhr, lädt 3sat dazu ein, den 139-minütigen DDR-Spielfilm aus dem Jahr 1966 mit dem jungen Manfred Krug noch einmal zu sehen.

"Messer im Kopf", ein deutsches Spielfilmdrama aus dem Jahre 1978 mit Bruno Ganz und Angela Winkler in den Hauptrollen zeigt 3sat am Freitag, 17. Mai 2019, 22.25 Uhr, bevor zwei Tage später einer der erfolgreichsten in der DDR gedrehten Spielfilme auf dem Programm steht: "Die Legende von Paul und Paula" aus dem Jahr 1973. Die kleine Reihe mit deutschen Spielfilmen aus Ost und West im Mauerfall-Jubiläumsjahr endet am Freitag, 24. Mai 2019, 22.25 Uhr mit "Die Katze", einem deutschen Kriminalfilm von Dominik Graf aus der BRD 1987.

arte

ARTE mit Reise entlang der Mauer und Mauerfall-Konzert

ARTE, der deutsch-französische Kultursender, bietet zu 30 Jahre Mauerfall und dem Ende des Eisernen Vorhangs nicht nur eine filmische Reise, sondern auch musikalische Sternstunden.

Berlin – Oder die Kunst der Flucht
Film von Jean Bergeron / Deutsche und französische Erstaussstrahlung

Der Film begibt sich auf eine Reise entlang der 155 Kilometer langen Mauer des Jahres 1987. Mit bis dato unveröffentlichtem Archiv-Material, das 30 Jahre lang unzugänglich war, unterstützt durch Reenactments, die an historischen Orten ausgewählte Fluchtgeschichten illustrieren, erzählt der Film exemplarisch die Geschichte der Mauer, der Flucht aus Ost-Deutschland und der geteilten Stadt Berlin. Die deutsch-französisch-kanadische Produktion aus diesem Jahr sendet ARTE in einer Länge von 52 Minuten.

Sternstunden der Musik
Das Mauerfallkonzert
am So 6. Oktober 2019 | 17:50, ARTE

12. November 1989, der Tag 3 nach dem Mauerfall. Spontan geben die Berliner Philharmoniker unter Leitung von Daniel Barenboim ein Konzert für die Bürger der DDR. Als Eintrittskarte gelten die Ausweispapiere. Auf dem Programm steht Beethoven. Tränen und Ovationen prägen das Konzert: Es wird ein Ereignis größter Emotionen – im historischen wie im musikalischen Sinne. Die ARTE-Sendung lässt das Konzert Revue passieren, Orchestermusiker und Besucher von einst erinnern sich.

Sternstunden der Musik
Horowitz in Moskau
am So 13. Oktober 2019 | 17:50, ARTE

Die Zeichen stehen auf Perestroika: 1986 kehrt der Pianist Vladimir Horowitz nach über 60-jähriger Abwesenheit in seine russische Heimat zurück. Eingefädelt von Musikmanagern und der hohen Politik wird das Konzert in Moskau zu einem internationalen Medienereignis. Rachmaninow, Chopin und Schumann fließen ihm aus den Fingern – alle emotionalen Dämme brechen. Beteiligte von damals erinnern sich, Piano-Stars wie Martha Argerich und Daniil Trifonow kommentieren das Konzert.

Beide Konzerte sind im Internet auf ARTE Concert unkommentiert und in kompletter Länge abrufbar.



Pianist Vladimir Horowitz mit "Sternstunden der Musik".

zdf neo

An Tagen wie diesen: 3. Oktober und 9. November

Am Tag der Deutschen Einheit, am 3. Oktober 2019, wird ZDFneo am Vormittag eine lange Dokustrecke mit Formaten präsentieren, die sich mit dem Mauerfall und der deutschen Einheit beschäftigen. Zu sehen sind aus der Reihe "Die glorreichen 10" unter anderem "Die krassesten Tage der Geschichte" und "Die größten Wagnisse der Geschichte". Hinzu kommt aus der Reihe "An Tagen wie diesen" der "3. Oktober". Um 22.15 Uhr wird ein neues "Neo Magazin Royale"-Spezial den Einheitstag gebührend würdigen.

Am 9. November 2019, dem Mauerfall-Jubiläumstag, präsentiert ZDFneo ein neues "An Tagen wie diesen", diesmal zum "9.11."

ZDFneo bietet im Jubiläumsjahr zudem auf verschiedenen Sendeplätzen Krimis, die sich mit dem Thema DDR und Mauerfall beschäftigen. Zwei Wochen vor dem Mauerfall-Jubiläum wird ZDFneo am 27. Oktober 2019 tagsüber eine lange Dokustrecke zum Thema Deutschland anbieten.



An Tagen wie diesen: Der Fernseh- und UKW-Turm am Alexanderplatz in Berlin wurde am 3. Oktober 1969 eröffnet.

70 Jahre Grundgesetz

Artikel 3

(1) Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich. (2) Männer und Frauen sind gleichberechtigt. (3) Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden.



ZDFzeit: 70 Jahre Grundgesetz

Wie demokratisch ist Deutschland?

ZDFzeit: 70 Jahre Grundgesetz
am Di 28. Mai 2019 | 20:15 im ZDF

Vor 70 Jahren wurde das Grundgesetz der Bundesrepublik in Bonn vom Parlamentarischen Rat verabschiedet.

Damals war in Deutschland noch alles zerstört, überall Ruinen, Folgen des Zweiten Weltkrieges. Und mittendrin das Museum König, Geburtsort der Bundesrepublik. Von September 1948 bis Mai 1949 wurde dort ein tollkühner Plan in die Tat umgesetzt: die Schaffung eines demokratischen Staates auf den Trümmern der Nazi-Diktatur.

Der Parlamentarische Rat, von den Landtagen entsandt, erarbeitete eine deutsche Verfassung – das Grundgesetz. Die Gründungsväter und -mütter waren überwiegend Gegner oder Opfer des NS-Staates. Es sollte ein Grundgesetz entstehen, das die Bürger vor möglichen Übergriffen des Staates schützen soll.

Was halten die Deutschen heute von ihrem Grundgesetz? Die "ZDFzeit"-Dokumentation greift aktuelle Beispiele auf, die das Spannungsverhältnis zwischen grundgesetzlich garantierten Rechten und gesellschaftlicher Realität beleuchten – etwa bei der Gleichstellung der Frauen und dem jahrzehntelangen Kampf darum oder bei der Meinungsfreiheit und dem Hass im Netz.

Die Dokumentation macht deutlich, dass die Inhalte der Verfassung nicht von Himmel gefallen und nicht in Stein gemeißelt sind. "Eine Verfassung ist nur so stark wie der Glaube der Bürger an die Grundsätze, die sie formuliert", so der Experte Christian Bommarius. Der Wertekanon des Grundgesetzes und die freiheitlich-demokratische Grundordnung – sie werden durch Populismus und Demokratiemüdigkeit herausgefordert wie selten zuvor.



Der Präsident des Parlamentarischen Rates, Konrad Adenauer, bei der Unterzeichnung des Grundgesetzes am 23. Mai 1949.

Umfrage der Forschungsgruppe Wahlen zu 70 Jahre Grundgesetz

Was sagen die Deutschen derzeit allgemein zur Demokratie in ihrem Land? Was halten die Deutschen eigentlich von ihrem Grundgesetz? Was mögen sie und wo wünschen sie sich Verbesserungen? Für die "ZDFzeit"-Dokumentation zum 70. Geburtstag des Grundgesetzes wurde die Forschungsgruppe Wahlen mit einer repräsentativen Umfrage beauftragt. Eine der Fragen: Welches der folgenden Grundrechte, die im Grundgesetz festgelegt sind, finden Sie persönlich am wichtigsten: die Gleichheit vor dem Gesetz, die Glaubensfreiheit, die Meinungsfreiheit, dass Eigentum verpflichtet oder das Asylrecht für politisch Verfolgte? Meinungsfreiheit und Gleichheit vor dem Gesetz wurden in der Umfrage deutlich am häufigsten genannt.



Das Bundesverfassungsgericht bei der Verhandlung über die Rechtmäßigkeit der Hartz-IV-Sanktionen im Januar 2019.



ZDFzeit: Wir Deutschen und die Demokratie

Dokumentation zum 70. Geburtstag der Bundesrepublik und zum Gedenken an 100 Jahre Weimarer Verfassung.

ZDFzeit: Wir Deutschen und die Demokratie
am Di 30. April 2019 | 20:15 im ZDF

Zwei Jahrestage, ein Demokratievergleich: 70 Jahre Grundgesetz und 100 Jahre Weimarer Verfassung geben Anlass, einen Blick auf die Geschichte beider deutscher Republiken zu richten, auch vor dem Hintergrund der Debatte, ob sich angesichts aktueller Entwicklungen die Frage nach einem Rückfall in "Weimarer Verhältnisse" stellt.

Weder war die Weimarer Republik zum Scheitern verurteilt, noch die Erfolgsstory der Bundesrepublik programmiert, konstataren Historiker in der Dokumentation von Peter Hartl und Stefan Brauburger. Doch manche Beobachter sehen in der aktuellen Entwicklung unserer Demokratie zumindest Anzeichen, die an "Weimar" erinnern. Schwindende Bedeutung traditionsreicher Volksparteien, erschwerte Regierungsbildungen, Polarisierung politischer Lager in Krisenzeiten, Rechtsruck im Parteienspektrum, "völkische" und nationalistische Rhetorik, die den bisherigen Wertekonsens infrage stellen: All das rüttelt an der gewohnten Stabilität der demokratischen Staatsver-

fasstheit. Doch sind dies schon Warnrufe? Geschichte wiederholt sich nicht, aber sie birgt Erfahrungen, die dabei helfen können, die Gegenwart auszuloten.

Renommeeierte Fachleute für Geschichte, Politik- und Sprachwissenschaft wie Heinrich August Winkler, Frank Bösch, Ursula Büttner, Elisabeth Wehling, Hedwig Richter, Andreas Rödder, Manfred Görtemaker oder Andreas Wirsching nehmen Stellung. Sie sondieren, welche gegenwärtigen Symptome mit früheren Fehlentwicklungen vergleichbar sind oder nicht – ob in Bezug auf die Verfassungslage, ökonomische Bedingungen, Demokratieakzeptanz, die Entwicklung der Parteien- und Medienlandschaft sowie extremistischer Strömungen. Auch prominente Zeitgenossen wie BAP-Sänger Wolfgang Niedecken, TV-Koch Tim Mälzer oder Comedian Michael Kessler kommentieren den Ist-Zustand unserer Demokratie.



Letzte Leipziger Montagsdemo am 12. März 1990.



Was bedeutet uns Freiheit heute, fragt ZDF-Reporter Jochen Breyer zum Jubiläum "70 Jahre Grundgesetz".

70 Jahre Grundgesetz: Jochen Breyer erneut "Am Puls Deutschlands"

Sendetermin: Do 3. Oktober 2019 | 19:30 im ZDF

Auch Jochen Breyer und sein Team werden mit dem Format "Am Puls Deutschlands" auf das Jubiläum "70 Jahre Grundgesetz" eingehen: Unter einem klaren, pointierten Hashtag wird in den sozialen Medien zur Auseinandersetzung mit dem heutigen Freiheits-Begriff aufgerufen: Was bedeutet uns Freiheit heute, wo wird sie eingeschränkt? Wissen wir Meinungs-, Reise- oder Religionsfreiheit tatsächlich zu schätzen? Wie frei sind Frauen beim Thema Schwangerschaftsabbruch tatsächlich? Es ist ein breites Mosaik an Themen, aus dem ein spannendes Bild "Am Puls Deutschlands" entsteht.

Zum Jubiläum führen Jochen Breyer und sein Team den Deutschen zum fünften Mal den Puls und sammeln die Geschichten der Bürgerinnen und Bürger mit Blick auf die Verfassung. Jochen Breyer geht es um ganz persönliche Geschichten, die sich aus den Grundrechten ergeben haben. Das, was die Menschen bewegt, wird Thema der Doku – Ausgang: offen. Gemäß den Zuschriften geht Moderator Jochen Breyer anschließend wieder auf Deutschlandreise. Offen, direkt und unverblümt sucht er das Gespräch mit denen, die ihm geschrieben haben. Und zeichnet auf diese Weise ein spannendes Bild davon, wie demokratisch Deutschland ist.

Im März 2019 hat Jochen Breyer unter #wasmireuropabringt um Rückmeldungen zu Europa gebeten. Die daraus resultierende Dokumentation ist am Dienstag, 21. Mai 2019, 20.15 Uhr, im Rahmen des großen "Wie geht's Europa?"-Abends im ZDF zu sehen.

Zum ersten Mal war Jochen Breyer vor der Bundestagswahl 2017 für das ZDF "am Puls Deutschlands" unterwegs. Unter dem Hashtag #wasmichandeutschlandstoert konnten die Zuschauer dazu ihre Rückmeldung geben. Zum Start der Fußball-WM 2018 ging "Am Puls Deutschlands" der Frage nach, was für die Bürgerinnen und Bürger heute deutsch ist. Und nach der Landtagswahl in Hessen Ende Oktober 2018 erkundete die dritte Auflage von "Am Puls Deutschlands", was die Politik falsch macht – dem Format erbrachte das eine Nominierung für den Deutschen Fernsehpreis 2019 in der Kategorie "Bestes Infotainment".



70 Jahre 70 Momente

Online-Modul zum Jubiläum "70 Jahre Bundesrepublik"

Das multimediale Angebot steht in der Tradition der erfolgreichen Onlineplattform zur ZDF-Reihe "Die Deutschen" und der "Momente der Geschichte" und wird in Kooperation mit dem Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland realisiert. Es knüpft an das Vorläufermodell zum 60. Jahrestag der bundesdeutschen Staatsgründung (2009) an, entspricht jedoch grafisch und konzeptionell heutigen Standards. Es erschließt zusätzliche inhaltliche wie dokumentarische Ebenen, bezieht Zeitzeugenaussagen mit ein sowie Abbildungen und Filmausschnitte aus dem Bonner Museum.

Gegliedert ist das Angebot in "70 Momente", die den einzelnen Jahrzehnten (beginnend mit 1945) zugeordnet sind. Die Beiträge reichen von "Niederlage und Befreiung" (1945), "Der Bau der Mauer" (1961), "Der Herbst des Terrors" (1977), "Mauerfall – Der 9. November" (1989), "Treuhand und Aufbau Ost" (1994), "Agenda 2010" (2004) bis hin zu "Die Flüchtlinge" (2015).



Das Bürgerfest am 23. Mai vor zehn Jahren zum Jubiläum der Bundesrepublik.

#unserefreiheit
70 Jahre Grundgesetz

#unserefreiheit

ZDFmediathek-Angebot, Social-Media-Aktion und mehr

Anlässlich der Jahrestage "70 Jahre Grundgesetz" und "30 Jahre Fall der Mauer" macht das ZDF im TV-Programm, online und in den Social-Media-Kanälen auf den besonderen Wert der Freiheit und die Kraft des Grundgesetzes aufmerksam. Alle Programminhalte – und ausgewählte Sendungen aus dem Archiv – werden in der ZDFmediathek in einem eigenen Themenbereich gebündelt. So entsteht ein reichhaltiges, zusammenhängendes und damit leicht auffindbares Video-on-Demand-Angebot zum Thema Demokratie, das auch von Dritten, etwa von Schulen oder anderen Multiplikatoren, durch Verlinkung oder Embedding genutzt werden kann. Verbindende Klammer aller Aktivitäten: #unserefreiheit.

Mit diesem flankierenden Angebot auf den Social-Media-Kanälen des ZDF sollen auch Menschen an dieses Angebot herangeführt werden, die sich bisher weniger für Politik und Geschichte interessieren. Dazu gibt es vom 23. Mai bis zum 9. November 2019 auf der Facebook-Dachseite des ZDF eine Art digitalen „Kalender“. Jeden Tag erscheint dort unter #unserefreiheit ein aktueller Post – mit interessanten und

überraschenden Inhalten. Dort werden Fakten vermittelt. Hinweise auf spannende Sendungen und andere Angebote gegeben, die für die Zielgruppe attraktiv sind.

Eine regelmäßig aufscheinende Rubrik ist das "Zitat des Tages", präsentiert von Youtubern, Künstlern und anderen prominenten Persönlichkeiten. Sie stellen zum Beispiel ein Zitat zum Thema Freiheit vor und erklären, warum es ihnen wichtig ist. Die User können sich auch aktiv an der Gestaltung des Kalenders beteiligen und eigene Inhalte zu der Frage hochladen: "Was bedeutet Freiheit für mich persönlich und was für die Gesellschaft?" Besonders originelle Inhalte werden als eigenes "Kalenderblatt" publiziert.

Eine andere regelmäßige Rubrik ist die "Frage des Tages", unter der Faktenwissen bereitgestellt wird, gelegentlich auch kombiniert mit einem "TV-Tipp des Tages". Eine TV-Dokumentation mit Jochen Breyer begleitet die Social-Media-Aktion und berichtet über die Bandbreite der Ideen und Gedanken, die die Menschen im Rahmen der Aktion austauschen (siehe auch Seite 35).



ZDF-History: Mythen der BRD

ZDF-History: Wahr oder falsch? Die großen Mythen der Bundesrepublik am So 19. Mai 2019 | 23:45 im ZDF

"Jedes Land braucht eine Legende", heißt es auf dem Kino-plakat des Films "Das Wunder von Bern" von Sönke Wortmann. Die überraschend gewonnene Fußball-Weltmeisterschaft von 1954 gehört zweifellos zu den nationalen Legenden unseres Landes – den "Mythen der Bundesrepublik". Aber war das "Wunder von Bern" die "eigentliche Geburtsstunde der Bundesrepublik", wie es oft heißt? Oder hat es eine Mythisierung des Sportereignisses gegeben, die 1954 noch gar nicht absehbar war?

Legenden und Mythen sind nicht bloße Produkte der Fantasie, sie haben stets einen wahren Kern. Mal verklären sie die Vergangenheit, mal klingen sie wie Verheißungen für die Zukunft. Nationale Mythen verdichten die Erinnerungen ganzer Generationen und gewinnen als kollektive Deutungs- und Orientierungsmuster oftmals große Bedeutung.

Die Dokumentation widmet sich deutschen Mythen der Nachkriegszeit. Dabei stellen die Autoren historische Stereotype nicht nur auf den Prüfstand, sondern richten ihren Blick auch auf die historisch-politische Wirkung. Die Dokumentation entsteht in enger Kooperation mit dem Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, das kürzlich in einer Ausstellung "Deutsche Mythen nach 1945" präsentierte.

Gab es in Deutschland wirklich eine "Stunde Null"? Haben die legendären "Trümmerfrauen" das Land wieder aufgebaut? War das viel zitierte "Wirtschaftswunder" nur das Ergebnis großen Fleißes? Und wurde die Bundesrepublik eigentlich erst durch den Sieg der deutschen Fußball-Nationalmannschaft 1954 geboren? Was hat es mit der sogenannten "Friedlichen Revolution 1989" auf sich? Und sind wir Deutschen tatsächlich die "Zahlmeister Europas"?

"ZDF-History" nimmt sechs deutsche Mythen unter die Lupe, die das öffentliche Bewusstsein nachhaltig geprägt haben. Dabei gehen die Autoren der Frage nach, wie diese Mythen entstanden sind und welche historischen Fakten dahinter stecken.

Der ehemalige Ausweichsitz der Verfassungsorgane – der Bonner Regierungsbunker an der Ahr.



ZDFzeit: Die Merkel-Jahre

Am 17. Juli 2019 wird Angela Merkel 65 Jahre alt – Deutschland wird sie dann seit 14 Jahren regieren. Aus diesem Anlass zieht "ZDFzeit" eine Bilanz der "Ära Merkel": Wie hat sie dieses Land verändert? Welche entscheidenden politischen Entwicklungen fielen in ihre Kanzlerschaft? Und wo hat sich der "Mensch" Merkel in ihrer Politik offenbart?

Sendetermin: Di 16. Juli 2019 | 20:15 im ZDF

Ihrer Partei verlangte sie einiges ab: Programmatisch rückte sie die CDU nach links – eroberte neue Wählerschichten und enttäuschte zugleich die Wert-Konservativen. Es gab die Politik der "kleinen Schritte", aber auch fundamentale Richtungswechsel, die Deutschland grundlegend veränderten. Der überraschende Ausstieg aus der Atomkraft oder die plötzliche Aufnahme von Flüchtlingen im September 2015 gelten als sehr persönliche Projekte der Kanzlerin, die äußerst umstritten sind und das Land gespalten haben. In Deutschland etablierte sich in der Folge mit der AfD eine neue Rechtspartei, deren Erstarken die politische Arithmetik möglicherweise dauerhaft geändert hat.

"ZDFzeit" blickt ausgehend von einer Gesamtschau der "Merkel-Jahre" und anhand aktueller Ereignisse auch zurück auf das Leben Angela Merkels. Auf den ersten Blick entspricht

sie so gar nicht dem Klischee des erfolgreichen Politikers: Kein Charisma, keine große Rednerin, kein besonderes Talent für öffentliche Auftritte. Einer ihrer größten Erfolge scheint daher gerade die Umwandlung von Schwächen in Stärken zu sein: bescheiden, fleißig, unbestechlich, pragmatisch – so wird sie vielfach gesehen, und dabei steht sie in deutlichem Kontrast zu ihren Vorgängern. Welche Erfahrungen aber haben sie geprägt? Wie hat sie ihre Macht erkämpft und verteidigt?

Angela Merkel hat eine in der Geschichte der Bundesrepublik einzigartige Karriere gemacht: Als Frau, aufgewachsen in der DDR, schaffte sie es bis ins Kanzleramt eines vereinten Deutschlands. Die innen- und europapolitischen Herausforderungen ihrer bisherigen Amtszeit waren immens. Interviews mit hochkarätigen Zeitzeugen, politischen Weggefährten und Gegnern ordnen die Merkel-Jahre ein und ziehen Bilanz.

Angela Merkel in der ZDF-Sendung "Klartext, Frau Merkel – Bürger fragen die Bundeskanzlerin" am 14. September 2017.



ZDFInfo zu 70 Jahre Grundgesetz

Am Mittwoch, 22. Mai 2019, sendet ZDFInfo von 19.30 Uhr bis nach Mitternacht acht Dokumentation zum Thema 70 Jahre Bundesrepublik Deutschland:

Skandal: Große Affären in Deutschland Der Fall des Christian Wulff am Mi 22. Mai 2019 | 19:30, ZDFInfo

Es ging um einen fragwürdigen Kredit, ein Einfamilienhaus in Großwedel, Urlaubsreisen, Zoff mit der "Bild"-Zeitung: Die Affäre um den damaligen Bundespräsidenten Christian Wulff führte dazu, dass dieser im Februar medienwirksam zurücktrat. Der Fall gipfelte im Vorwurf der Bestechlichkeit – und in einem Freispruch. Eine Affäre, die sich letztlich immer darum drehte, wie der Bundespräsident mit ihr umging.

So entstand die Bundesrepublik am Mi 22. Mai 2019 | 20:15, ZDFInfo

Bonn, 23. Mai 1949. Staatsgeburt der Bundesrepublik. Nur vier Jahre nach der bedingungslosen Kapitulation des Deutschen Reiches wird in Bonn das Grundgesetz unterzeichnet. Kurz darauf wird die DDR aus der Taufe gehoben. Bundesrepublik Deutschland und DDR – zwei Schöpfungen des "Kalten Krieges". An der Wiege standen die Besatzungsmächte. Was bewegte die Alliierten wirklich, Deutschlands Staatsbildung voranzutreiben?

Skandal: Große Affären in Deutschland Die Flick-Millionen (1982) am Mi 22. Mai 2019 | 21:00, ZDFInfo

Der Flick-Konzern versorgte die Parteien des Bundestags über Jahre mit verdeckten Spenden – möglicherweise standen politische Entscheidungen mit den Zahlungen in Zusammenhang. Diese politische Affäre wurde im Nachgang mit großer Unlust aufgeklärt – die politischen Parteien wollten per Gesetz eine Amnestie durchsetzen, die am öffentlichen Widerstand scheiterte.

Skandal: Große Affären in Deutschland Der Fall Guillaume (1974) am Mi 22. Mai 2019 | 21:45, ZDFInfo

Einer der engsten Mitarbeiter von Bundeskanzler Willy Brandt wurde 1974 als DDR-Spion enttarnt. Im Auftrag der Stasi reiste Günter Guillaume schon 1956 in die Bundesrepublik ein. Die Guillaume-Affäre ist der politisch bedeutendste Spionagefall der deutsch-deutschen Geschichte. Bundeskanzler Brandt trat daraufhin zurück – aber auch wegen interner Auseinandersetzungen in der SPD. Im Oktober 1972 war Guillaume persönlicher Referent des Bundeskanzlers in Parteiangelegenheiten geworden. In dieser Funktion hatte er unter anderem die Parteitermine des Kanzlers zu organisieren sowie den Schriftverkehr mit Parteigliederungen und Mitgliedern zu führen. Guillaume gehörte damit zum engsten Mitarbeiterkreis Brandts und war einer der wenigen, die den Kanzler auch privat und im Urlaub begleiteten.

Skandal: Große Affären in Deutschland Der Fall Barschel (1987) am Mi 22. Mai 2019 | 22:30, ZDFInfo

Einen Tag vor der Landtagswahl in Schleswig-Holstein am 13. September 1987 wurde einer der größten Politskandale der BRD publik: SPD-Spitzenkandidat Björn Engholm wurde ausspioniert. CDU-Ministerpräsident Uwe Barschel trat im Zuge der sogenannten Waterkantgate-Affäre am 2. Oktober 1987 zurück. Neun Tage später lag er tot in der Badewanne eines Genfer Hotels. Die Umstände seines Todes sind bis heute nicht vollständig geklärt.



Bundeskanzler Helmut Kohl am 21. Februar 1990 bei einem Wahlkampf-Besuch in Erfurt.

ZDF-History: Helmut Kohl – Triumph und Tragödie am Mi 22. Mai 2019 | 23:15, ZDFInfo

"ZDF-History" zeigt ein persönliches Porträt des verstorbenen Altkanzlers Helmut Kohl. Er erlebte vor 30 Jahren große Triumphe – aber auch Tragödien gehörten dazu. Sein Platz in der Geschichte ist ihm sicher, doch über den Erfolgen liegt ein Schatten. 1990 war er der "Kanzler der Einheit". Jahre später folgten die Spendenaffäre und der Selbstmord seiner Frau. Ein Blick auf sein bewegtes Leben.

ZDF-History: Skandale: Franz Josef Strauß und der Milliardendeal am Mi 22. Mai 2019 | 00:00, ZDFInfo

"ZDF-History" blickt auf eines der spektakulärsten Kapitel des politischen Lebens von Franz Josef Strauß: den Milliardenkredit für die DDR. Bis heute ist die Geschichte dieses Kredits und seiner Hintergründe nebulös. Hat er den Bankrott des zweiten deutschen Staates hinausgezögert, wie immer wieder behauptet wird? Welche Motive hatte der CSU-Vorsitzende wirklich? Die Autoren Florian Hartung und Heike Nelsen-Minkenberg entschlüsseln anhand der Protokolle Strauß' Beweggründe und binden sie ein in die politische Biografie des bayerischen Ministerpräsidenten, der Zeit seines politischen Lebens Kanzler werden wollte. Der Mainzer Historiker Andreas Rödder, der den Film als Fachberater begleitet hat, sagt im Interview, der Milliardendeal habe Strauß "die Möglichkeit gegeben, die Regierungspolitik zu machen, die er eigentlich machen wollte. Hier war er der Macher."

Kulturzeit zu 70 Jahre Grundgesetz

Die Würde des Menschen ist unantastbar. Mit diesem Satz beginnt Artikel 1 des Grundgesetzes. Ist die Würde des Menschen unantastbar? Jeder Artikel unserer Grundrechte lässt sich mühelos in einer Frage formulieren. Und so fragt 3sat-"Kulturzeit" die Krankenschwester, den CEO oder die alleinerziehende Mutter, ob die Grundrechte, 70 Jahre nach ihrem Entstehen, sich für sie erfüllen? Die Antworten auf diese Fragen verdeutlichen die teilweise tiefen Gräben in unserer Gesellschaft und zeigen, dass die Grundrechte ein Ideal sind, deren Umsetzung sich immer wieder einer Prüfung unterziehen muss. Zum 70. Jahrestag des Grundgesetzes am 23. Mai startet 3sat-"Kulturzeit", das gemeinsame Kulturmagazin von ZDF, ORF, SRF und ARD, mit dieser Reihe zu den Grundrechten der deutschen Verfassung – montags bis freitags um 19.20 Uhr.

Thementag, Kontroversen, Festakt: phoenix und 70 Jahre Grundgesetz

2019 ist das Jahr zahlreicher zeitgeschichtlicher Jubiläums- und Gedenktage – und damit prädestiniert für viele phoenix-Programmschwerpunkte. So wird sich der Ereignis- und Dokumentationskanal von ARD und ZDF im Mai ausführlich dem 70-jährigen Bestehen des Grundgesetzes widmen. Der Themenschwerpunkt bildet den Auftakt einer Reihe von Jubiläumsprogrammen in diesem Jahr, die vor allem die historisch bedeutsamen 9er-Jahre des vergangenen Jahrhunderts und dort jene epochalen Ereignisse beleuchten, die als historische Wegmarken gelten. Eine dieser Wegmarken der Demokratieentwicklung in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg war der 23. Mai 1949, der Tag, an dem das Grundgesetz in Kraft trat und die Bundesrepublik Deutschland formell gegründet wurde.

phoenix wird an dieses historische Ereignis mit aktuellen Live-Sendungen, spannenden Dokumentationen sowie vertiefenden Gesprächsformaten erinnern. Die Zuschauerinnen und Zuschauer erhalten damit bei phoenix einen umfassenden und tiefen Einblick in dieses historische Ereignis und die damalige Zeit – eben das ganze Bild für eine besser informierte Republik.

Auswahl der Sendungen zu "70 Jahre Grundgesetz":

Eine Frage des Gewissens
Sternstunden und Fraktionszwang im Bundestag
am Do 16. Mai 2019 | 20:15, phoenix Erstaussstrahlung

Die phoenix-Dokumentation erzählt die 70-jährige Geschichte des Bundestages seit 1949 anhand von kontroversen Debatten, bei denen leidenschaftliche Überzeugungskämpfe im Mittelpunkt standen und die Gewissensfreiheit der Abgeordneten in Konflikt mit der Fraktions- und Parteidisziplin geriet: zur Verjährung von NS-Verbrechen, zum Abtreibungsrecht, zum Einsatz in Konfliktgebieten, zur Hauptstadt-Wahl, zur "Ehe für alle" u.v.m.

Der Film von Klaus Kastenholz und Bernd Reufels wirft einen Blick hinter die Kulissen von Parlamentsdebatten, die zu Sternstunden deutscher Demokratie wurden.

Führende Politiker von heute und aus früheren Zeiten des Bundestages, wie etwa Wolfgang Schäuble, Norbert Blüm, Wolfgang Thierse, Wolfgang Bosbach, Hans-Christian Ströbele, Rudolf Scharping, Kathrin Göring-Eckert schildern ihre Einschätzung der demokratischen Debatten-Kultur in Deutschland. Neben Experten wie der Historikerin Prof. Marie-Luise Recker und dem Politologen Prof. Andreas Rödder kommen auch "Abweichler" zu Wort, die nicht den üblichen Fraktionszwängen gehorchten, sondern ihrem Gewissen, wie etwa Frank Schäffler, Marco Bülow, Klaus-Peter Wilsch und Sigrid Skarpelis-Sperk. Auch langjährige Innenpolitik-Kommentatoren, Moderatoren und Reporter von phoenix, ARD und ZDF berichten, wie sie diese dramatischen Debatten in Bonn und Berlin hautnah miterlebten, darunter Klaus Prömpers, Wolfgang Herles, Ulrich Deppendorf und Erhard Scherfer.



Der zweite Senat beim Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe mit Andreas Voßkuhle, Vorsitzender des Senats und Präsident des Gerichts.

forum demokratie –
Wegscheiden der Demokratie 1949
am So 19. Mai 2019 | 13:00, phoenix

Das phoenix-Gesprächsformat in der thematischen Spannungszone zwischen historischer Erfahrung und aktueller, politischer Realität befasst sich mit der Entstehung des Grundgesetzes und weiteren Wegmarken deutscher Demokratiegeschichte. "Aus der Vergangenheit lernen, um die Gegenwart zu verstehen und die Zukunft zu gestalten" – diesem Motto folgend bringt das "forum demokratie" renommierte deutsche und internationale Historiker, politische Zeitzeugen und Entscheider ins Gespräch an einem für das jeweilige Thema prägenden Ort zusammen.

phoenix vor ort –
Live aus dem Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe
am Mi 22. Mai 2019 | 18:00, phoenix

70 Jahre Grundgesetz – Festakt mit Rede des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier

Thementag "70 Jahre Grundgesetz"
am Do 23. Mai 2019 | 10:30, phoenix plus

Das Karlsruher Verfassungsgespräch
 Diskussionsveranstaltung aus dem Bundesverfassungsgericht (Aufzeichnung)

Moderation: Jörg Schönenborn
 Podium: Andreas Voßkuhle (Präsident des Bundesverfassungsgerichts), Angelika Nussberger (Vizepräsidentin des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte), Thomas de Maizière (Bundesminister d. Innern a.D.), Gregor Gysi (Die Linke), Timothy Garton Ash (britischer Historiker, Oxford).

Sternstunde ihres Lebens – Elisabeth Selbert
am Do 23. Mai 2019 | 20:15, phoenix
Spiefilm 2014

Bonn 1948. Die Abgeordnete und Juristin Elisabeth Selbert (Iris Berben) kämpft unermüdlich für die Aufnahme des Satzes "Männer und Frauen sind gleichberechtigt" in das Grundgesetz der zukünftigen Bundesrepublik Deutschland. Trotz der vielen Widerstände, die sie während der Sitzungen des Parlamentarischen Rates zu spüren bekommt, gibt sie nicht auf. In weiteren Rollen: Anna Maria Mühle, Max von Thun, Lena Stolze und Maja Schön.

phoenix runde
am Do 23. Mai 2019 | 22:15, phoenix
Diskussionssendung zur deutschen Verfassung

80 Jahre Beginn Zweiter Weltkrieg





Wissens-Dokus zum Zweiten Weltkrieg

ZDFzeit: "Mein Krieg" – Privataufnahmen aus der NS-Zeit" (Arbeitstitel)
am Di 6. August 2019 | 20:15 im ZDF

In Kellern und auf Dachböden schlummert in Kisten und Truhen ein vergessener Schatz. Es sind die privat gedrehten Filme der Groß- und Urgroßeltern. Mit großer Begeisterung haben die "Filmpioniere" von einst ihr Leben auf Schmalfilm gebannt: auch in der NS-Zeit, während des Krieges und in den Aufbaujahren danach. Fernab aller Propaganda- und Wochenschaukameras zeigen sie ein anderes Bild unserer Geschichte, liefern – unzensuriert und ungefiltert – Einblicke in den Alltag.

Schon jetzt gibt es interessante Funde, etwa aus der Stadt Lahr. Dort dokumentierten Hobbyfilmer ihr Leben bis 1942. Stolz hielten sie den Besuch von Nazigrößen in der Provinz mit ihren Kameras fest, zeigten, wie ihr Städtchen immer mehr von der NS-Bewegung vereinnahmt wurde. Als der Krieg einzog und das Essen rationiert wurde, pflügten sie Paradeplätze zu Äckern um. In der Wochenschau gab es solche Bilder nicht zu sehen. Andere Privatfilme zeigen verstörende Kriegsszenen, zerstörte Städte, das Überleben in den Trümmern.

ZDF History: Der Vertrag von Versailles. Schmach oder Chance?
am So 30. Juni 2019 | 00:35 im ZDF

Er hieß "Schand"- oder "Schmachfrieden", "Diktatfrieden" oder "Gewaltfrieden". Kein anderer Vertrag in der Geschichte hat so viele Beinamen bekommen wie dieser. Ab Sommer 1919 ließ er in ganz Deutschland die Emotionen hochkochen. Denn die Sieger des Ersten Weltkriegs erlegten dem Deutschen Reich Friedensbedingungen auf, die eine schwere Bürde für die junge Weimarer Republik bedeuteten. Für die Mehrheit der Deutschen waren sie nicht akzeptabel – sie forderten eine Revision des "Schandfriedens".

Bis heute bleiben viele offene Fragen: Warum diktierten die Alliierten dem besiegten Gegner derart harte Bedingungen? War der Versailler Vertrag das Todesurteil für die erste deutsche Demokratie? Wären Hitler und die Terrorherrschaft der Nationalsozialisten ohne den Friedensschluss von 1919 überhaupt möglich gewesen? Oder waren seine Bedingungen doch verkraftbar!

Sowjetisches Ehrenmal im Berliner Tiergarten zur Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg.



Soldatengräber aus dem Zweiten Weltkrieg.

ZDF-History: Alles was Sie über den Zweiten Weltkrieg wissen müssen
am So 1. September 2019 | gegen 23:30 im ZDF

Der Zweite Weltkrieg kostete 50 Millionen Menschenleben und prägte nachhaltig die Weltordnung bis zum Ende des 20. Jahrhunderts. Seine emotionalen und politischen Nachwirkungen beeinflussen noch heute das Denken und Handeln in Politik und Gesellschaft. Jahrzehntlang trug die Generation, die den Krieg erlebt und erlitten hat, ihr Wissen weiter in den Familien, in biografischen Berichten, als Zeitzeugen in den Medien.

Dieser biografische Bezug zu der Menschheitskatastrophe der Jahre 1939 bis 1945 ist inzwischen abgerissen. Für die nachgeborenen Generationen wird es immer schwieriger, in ihren Familien authentische Stimmen aus der Kriegszeit zu finden. Die Großeltern der "Millenials" waren meist schon "Nachkriegskinder". Begriffe und Schlagworte zum Zweiten Weltkrieg, die noch vor wenigen Jahren von den meisten intuitiv verstanden und eingeordnet werden konnten, geben

jüngeren Menschen heute Rätsel auf. Das Thema verliert für viele seine emotionale Dimension, da es nicht mehr Teil der eigenen Familiengeschichte ist. Es wird zu "Geschichte" und damit bisweilen sperrig oder akademisch. Und die Fülle der Wissensangebote, die multimedial greifbar sind, bringt eine große Unübersichtlichkeit mit sich: Was ist damals überhaupt passiert? Was ist das noch heute spürbare Erbe dieses Krieges, der Opfer und Täter hervorbrachte? Welche heute alltäglichen Sichtweisen und Phänomene sind Folge jener schicksalhaften Jahre?

Um das einzuordnen, muss Faktenwissen vermittelt werden. In bester journalistischer Manier gilt es, das Wichtige vom Unwichtigen zu trennen. Faktenvermittlung allein jedoch reicht nicht, auch die historische Einordnung ist gefordert – deshalb wird in "Alles was sie über den Zweiten Weltkrieg wissen müssen" das Wissen jahrzehntelanger historischer Aufarbeitung prägnant zusammengefasst. Im Vordergrund bleibt stets die Frage: Welches historische Wissen braucht der Zuschauer, um die heutigen Gegebenheiten in Deutschland, Europa und weltweit besser zu verstehen?

ZDFinfo: Countdown zum Zweiten Weltkrieg und Der Zweite Weltkrieg

Am 1. September 2019 jährt sich der Beginn des Zweiten Weltkriegs zum 80. Mal. Mit Blick darauf bietet ZDFinfo die fünfteilige Reihe "Countdown zum Zweiten Weltkrieg" sowie die zwölfteilige Reihe "Der Zweite Weltkrieg". Am Sonntag, 25. August 2019, sendet ZDFinfo beide Reihen im Block von 10.30 Uhr bis Mitternacht.

Countdown zum Zweiten Weltkrieg
am So 25. August 2019 | 20:15 bis 23:15
Alle fünf Folgen, ZDFinfo

Täuschung – September bis Dezember 1937

1. September 1937 – noch 730 Tage bis zum Beginn des Zweiten Weltkriegs. Adolf Hitler war seit über viereinhalb Jahren an der Macht. Es gab kaum Widerstand gegen seine Herrschaft. Mit diktatorischen Mitteln und Terror hatte Hitler sich Deutschland unterworfen. In jenen Tagen reiste der amerikanische Filmemacher Julien Bryan durch Nazideutschland. Auch wenn er nicht drehen konnte, was er wollte, gelangen ihm dennoch einzigartige Einblicke.

Immer wieder machten vor allem Politiker aus Großbritannien ihre Aufwartung bei dem Diktator, um ihn von einer gesamt-europäischen Friedenspolitik zu überzeugen. Das "Dritte Reich" präsentierte in diesem Sommer 1937 seine wieder gewonnene Stärke nicht nur vor heimischer Kulisse: Auf der großen Weltausstellung in Paris hatten die Deutschen für ihren riesigen Pavillon von Hitlers Lieblingsarchitekt Albert Speer einen Platz direkt am Eiffelturm bekommen. Gleich gegenüber hatte die Sowjetunion ihre Ausstellungshalle gebaut. In Sachen Monumentalität stand die sozialistische Diktatur der deutschen in nichts nach.

Erpressung – Januar bis April 1938

Am 4. Februar 1938 gab Hitler bekannt, dass nicht nur Kriegsminister Werner von Blomberg aus seinem Amt ausgeschieden ist, sondern auch der Oberbefehlshaber des Heeres, Werner von Fritsch. Der Diktator selbst übernahm die Befehlsgewalt über die Wehrmacht und gab sie bis zum Untergang nicht mehr ab. Joachim von Ribbentrop wurde Außenminister, Hermann Göring zum Feldmarschall und zum Stellvertreter des "Führers" ernannt.

So ging der Diktator aus der Krise nicht etwa geschwächt, sondern erheblich gestärkt hervor. Alle Schlüsselpositionen für den Weg in den Krieg waren in den Händen ergebener Parteigänger. Das neue Team verlor keine Zeit und erhöhte den Druck auf Österreich. Kanzler Kurt Schuschnigg reiste am 12. Februar 1938 auf den Obersalzberg. In Anwesenheit von besonders "martialisch" aussehenden deutschen Generälen drohte Hitler mit dem Einmarsch im Nachbarland. Nur mit Rücksicht auf die italienischen Verbündeten ließ er sich auf politische Zugeständnisse ein, die jedoch den Weg zur "Gleichschaltung" ebneten.

Wie Hitler setzte auch sein Paladin Hermann Göring gegenüber dem Nachbarn Österreich ohne Skrupel auf das Erpressungspotenzial deutscher Machtpolitik. Nach zwei Tagen des Zögerns erteilte Hitler am 10. März 1938 der Wehrmacht den Marschbefehl und zwang die Regierung in Wien zum Rücktritt. Am Morgen des 12. März überschritten deutsche Truppen die Grenze.

Verrat – Mai bis September 1938

Anfang Juli 1938 stellte Hermann Göring die wirtschaftlichen Weichen in Richtung Krieg. Neue Produktionsziele betrafen vor allem die Rüstung. Die Wehrmacht sollte alles Nötige bekommen. Die Waffenproduktion lief auf Hochtouren. Der von Krupp-Ingenieuren entwickelte Panzer IV wurde inzwischen in Serie gebaut. Obwohl die Schlagkraft der Wehrmacht ständig wuchs, warnten die Militärs den Diktator vor einem Waffengang. Das könnte einen Konflikt mit den europäischen Großmächten auslösen. Hitler war dennoch zum Krieg entschlossen. Und Hermann Göring unterstützte seine Pläne. Die Luftwaffe sei einsatzbereit, behauptete er wider besseren Wissens.



1938: Hitler auf dem Balkon des Wiener Rathauses.

Die Regierung in London reagierte besorgt auf die sich zuspitzende Krise. Premierminister Neville Chamberlain war überzeugt, dass ein neuer Krieg in Europa auch sein Land ins Unglück stürzen würde. Er war entschlossen, den Frieden zu retten. Dabei wusste er die Bevölkerung hinter sich. Chamberlains Credo hieß "Appeasement" – "Beschwichtigung".

Auch Frankreich rüstete massiv auf. Premier Édouard Daladier versicherte den Briten, die französische Armee könne sich gegen die Wehrmacht behaupten. Trotzdem war die Regierung in London nicht bereit, konkrete Verpflichtungen zu übernehmen. Frankreich stand allein.

Im Sommer 1938 ließ sich Hitler von seinem Volk bejubeln. Die "Wochenschau" zeigte vor allem seine Anhängerinnen in Ekstase. Immer wieder wurden Gruppen sudetendeutscher Frauen ins Reich gebracht, um ihren "Retter" kameragerecht aufzufordern, sie vom Joch aus Prag zu befreien.

30. September 1938: Kurz nach Mitternacht wurde das "Münchener Abkommen" unterzeichnet. Zuerst von Hitler, dann von den anderen. Chamberlain betonte, das Abkommen habe große Bedeutung für die Weiterentwicklung der Politik. Nachrichtenagenturen hatten noch in der Nacht die Sensation aus München gemeldet, und Zeitungen in der ganzen Welt druckten Extrablätter. "Frieden" titelte der "Daily Express" in London, und auch die anderen britischen Zeitungen feierten das Abkommen. Es kam anders.

Aggression – Oktober 1938 bis April 1939

Am 7. November 1938 verübte der jüdische Jugendliche Herschel Grynszpan in Paris ein Attentat auf den deutschen Diplomaten Ernst vom Rath. Eine Tat mit weitreichenden Folgen: In der Nacht vom 9. auf den 10. November wurden in ganz Deutschland jüdische Geschäfte geplündert und Synagogen in Brand gesteckt – so auch in Kitzingen bei Würzburg. Erhalten gebliebene Gestapo-Akten und zahlreiche Fotos dokumentieren das schreckliche Geschehen: Hermann Göring

versprach sich von antijüdischen Pogromen erhöhte Auswanderungszahlen und damit riesige Gewinne für seine leeren Kassen, denn die Juden müssten ihre Vermögen zurücklassen. "Mir wäre lieber gewesen, ihr hättet 200 Juden erschlagen und hättet nicht solche Werte vernichtet", sagte Göring.

Um den Druck zu erhöhen, ließ man nach der Pogromnacht Zehntausende in die Konzentrationslager bringen. "Ich möchte kein Jude in Deutschland sein", höhnte Hitlers zweiter Mann. Am 12. November berief Göring eine Sitzung im Luftfahrtministerium ein, auf der noch mehr Maßnahmen zur Erpressung der jüdischen Deutschen beschlossen wurden. So flossen Millionenwerte in die Kriegskasse des "Dritten Reiches".

Ende Januar 1939 war Hitler im Gespräch mit Goebbels noch unentschlossen, welches der nächste Schritt seiner Expansionspolitik sein wird. Doch binnen weniger Tage entschloss er sich, militärisch gegen die Regierung in Prag vorzugehen. Nach dem Einmarsch in Prag verleihte sich das "Dritte Reich" auch das seit dem Versailler Vertrag von 1919 unter litauischer Verwaltung stehende Memelgebiet ein. Angesichts eines Ultimatums vom 20. März 1939 beugte sich die Regierung Litauens dem Druck und übergab am 22. März Memel an die Deutschen.

Das nächste Ziel der Pläne des "Führers" waren Polen und die freie Stadt Danzig. Am 1. April 1939 lief in Wilhelmshaven das Schlachtschiff "Tirpitz" vom Stapel. In einer "Brandrede" auf dem Rathausplatz der Stadt griff der Diktator die angebliche "Einkreisungspolitik" Großbritanniens an. Noch bevor sich Hitler an Bord des KdF-Schiffes "Robert Ley" begab, beauftragte er die Wehrmacht mit der Vorbereitung des Krieges gegen Polen und der "Inbesitznahme von Danzig".



Adolf Hitler, gefolgt von Heinrich Himmler, bei einer Truppen-Inspektion.

Der Zweite Weltkrieg
am So 25. August 2019 | von 10:30 bis 19:30
Alle zwölf Folgen, ZDFinfo

Die Dokumentationsreihe stellt den Zweiten Weltkrieg auf der Basis der neuesten militärhistorischen und zeitgeschichtlichen Forschungen dar. Da nur noch wenige Zeitzeugen leben und ihre persönlichen Schicksale erzählen können, konzentriert sich die Reihe auf Analysen von Historikern und Experten – und auf die originalen Filmaufnahmen und Fotos. In jeder Folge werden zwei Dokumentar- bzw. Propagandafilme vorgestellt, die das Geschehen aus verschiedenen Blickwinkeln und mit unterschiedlichen Mitteln darstellen. Die Erzählweise bleibt eine chronologische, die dem Fortgang des Konflikts folgt – mit den besten Aufnahmen, den Fakten und den Hintergründen.

Der Überfall

Am 1. September 1939 eröffnete das Kriegsschiff "Schleswig-Holstein" das Feuer auf die Halbinsel Westerplatte bei Danzig. Es war der Auftakt zu einem Krieg, der Europa ins Chaos stürzte.

Nach dem Abschluss des deutsch-sowjetischen Nichtangriffspakts fühlte sich Hitler stark genug, loszuschlagen. Die Wehrmacht überfiel Polen. Von Anfang an wurde der Krieg mit hoher Brutalität geführt und kostete Zehntausende Zivilisten das Leben.

Auch wenn das Nachbarland binnen weniger Wochen besiegt war, verlief der Feldzug nicht so reibungslos, wie von der NS-Propaganda verbreitet: Die Polen leisteten erbitterten Widerstand. Die Dokumentation wirft einen ausführlichen Blick auf verschiedene Aspekte des Überfalls und verdeutlicht, welche Folgen der Feldzug für den weiteren Verlauf des Krieges hatte.

Angriff auf Europa

Nach dem Überfall der Wehrmacht auf Polen im Herbst 1939 nahm Hitler Dänemark und Norwegen ins Visier. An der Westfront hingegen herrschte eine seltsame Phase der Ruhe – noch.

Obwohl sich die nationalsozialistische Diktatur mit England und Frankreich im Krieg befand, gab es im sogenannten "Sitzkrieg" kaum militärische Auseinandersetzungen. Das änderte sich im Frühjahr 1940 mit dem Beginn des deutschen Westfeldzuges.

Binnen weniger Wochen war Frankreich besiegt und die britischen Expeditionstreitkräfte waren vom europäischen Kontinent vertrieben. Hitlers Popularität erreichte in Deutschland einen neuen Höhepunkt.

Hitler im Sudetenland – im Jahr vor dem Kriegsbeginn.



Adolf Hitler im Kreise hoher Offiziere und Generäle während des Westfeldzuges 1940.

Die Dokumentation beschäftigt sich intensiv mit den Etappen des Westfeldzuges der Wehrmacht, dem Beginn der brutalen Besatzungsherrschaft in Frankreich und der Stimmung in Deutschland während des Frühsommers 1940.

Neue Allianzen

Nach dem Sieg über Frankreich war Hitler auf dem Höhepunkt seiner Macht. Er und seine Verbündeten in Italien und Japan wollten die Welt unter sich aufteilen.

Doch es gab Rückschläge. Im August 1940 warfen britische Fliegerverbände als Vergeltung für die vorangegangenen deutschen Luftangriffe auf England die ersten Bomben über Berlin ab.

Als die Deutschen die Bombenkrater in der Hauptstadt des "Dritten Reiches" sahen, wurde ihnen erstmals seit dem Beginn des Krieges die eigene Verwundbarkeit vor Augen geführt: Trotz diverser Blitzkrieg-Siege war die Luftwaffe nicht in der Lage, die feindlichen Verbände fernzuhalten. Der britische Premier Winston Churchill wollte Hitlers Herrschaft über Europa um jeden Preis verhindern, andernfalls würde "die Welt im Abgrund eines neuen dunklen Zeitalters versinken", so Churchill.

Auch auf der anderen Seite des Globus wurde das Vereinte Königreich angegriffen: In Südostasien schickte sich das militaristische Kaiserreich Japan an, die Kolonien des Westens zu überrennen. Das rief eine weitere Großmacht auf den Plan: Die Vereinigten Staaten von Amerika sahen ihre Interessen

im Pazifik gefährdet. Doch zunächst beteiligten sich die USA nur indirekt an den Kämpfen auf den Schlachtfeldern des Krieges.

Die Welt am Abgrund

Im Morgengrauen des 22. Juni 1941 griffen Wehrmachtsverbände die Sowjetunion an. Damit begann ein fast vier Jahre andauernder verbrecherischer Krieg, der Millionen Opfer kostete.

Den Generälen der Wehrmacht hatte Hitler bereits Monate zuvor klargemacht, was er vom Krieg gegen die Sowjetunion erwartete. Ein "Vernichtungsfeldzug" sollte es werden – zur völligen Zerschlagung des sowjetischen Staates und Ausbeutung seiner Bevölkerung.

Erst nach einem halben Jahr kamen die deutschen Truppen vor Moskau zum Stehen. Verblendet von vorangegangenen Blitzkrieg-Siegen haben die deutschen Befehlshaber die Truppen tief ins Land vorstoßen lassen. Doch der schnelle Sieg blieb aus.

Als auf der anderen Seite der Welt das mit Hitler-Deutschland verbündete Kaiserreich Japan die USA im Pazifik in den Krieg riss, wuchsen die Konfliktherde zusammen – der Weltkrieg war vollends entbrannt.

100 Jahre Bauhaus





Die neue Zeit

2019 wird das Bauhaus 100 Jahre alt. Die Schule produzierte die erfolgreichsten Exportartikel, die Deutschland je hervorgebracht hat, und schuf in der Zusammenführung von Kunst und Handwerk etwas völlig Neues.

Die neue Zeit Sechsteilige historische Serie Zweite Hälfte 2019 im ZDF

"Die neue Zeit" (Arbeitstitel) ist eine fiktionale Serie, die sich eng an die historischen Figuren und Ereignisse hält. Die Serie beginnt 1919 in Weimar mit der Gründung des Staatlichen Bauhauses und endet 1925, als das Bauhaus aus politischen Gründen nach Dessau umziehen musste. Neben Walter Gropius steht die Studentin Dörte Helm im Zentrum der Geschichte. Sie möchte sich den Fesseln ihrer konservativen Familie entledigen und sich ganz dem Leben einer Künstlerin widmen. Inmitten der turbulenten ersten Jahre des Bauhauses und der politischen Unruhen der Weimarer Republik kommen sich Gropius und Helm näher.

Das Bauhaus war von Beginn an äußerst umstritten, und niemand bekämpfte es so stark wie das erzkonservative Bürgertum Weimars. Es gab Gerüchte über eine verbotene Beziehung zwischen Gropius und einer Studentin. Ein Ehrengericht wurde einberufen, um die Wahrheit ans Licht zu bringen und den Direktor weiter zu diskreditieren.

Die Serie erzählt nicht nur von den Meistern und Schülern des Bauhauses. Sie erzählt immer auch von der aufregenden neuen Kunst, die dort entstand oder weiterentwickelt wurde: Die Möbel von Breuer, die Webarbeiten von Stölzl, die Farbkreise von Itten, die Bilderwel-

ten Schlemmers und die Aufführungen seines Triadischen Balletts, die Fotogramme von Moholy-Nagy – sie sind die heimlichen Stars der Serie. Regisseur Lars Kraume schrieb das Drehbuch zusammen mit Judith Angerbauer. Die zero one film produziert in Koproduktion mit ZDF/ARTE, Constantin Television und NADCON Film

1963: Walter Gropius (August Diehl) trifft auf Stina Branderup (Trine Dyrholm), Buchautorin, Psychologin und Frauenrechtlerin. Der 80-jährige, international gefeierte Gropius schaut auf ein bewegtes Leben zurück: Neben Mies van der Rohe und Le Corbusier gilt er als einer der Mitbegründer moderner Architektur. Interviews mit ihm sind selten, doch Gropius hat einen Grund, mit Branderup zu sprechen. Ihrem Vorwurf, er habe die Frauen am Bauhaus unterdrückt, widerspricht Gropius vehement und beginnt von den Anfangsjahren der von ihm gegründeten Schule zu erzählen. Neben seinen eigenen Kämpfen gegen die erzkonservativen Kräfte Weimars spielt die Studentin Dörte Helm in seiner Erzählung die Hauptrolle: eine Studentin am Bauhaus, die sich jeglichen Restriktionen widersetzt, sich auch mit ihm immer wieder anlegt und doch mit seiner Unterstützung ihren Weg gehen kann.

1919: Dörte (Anna Maria Mühle) hat in ihrem bisherigen Leben getan, was ihr strenger Vater von ihr erwartet hat. Seit drei Jahren studiert sie bereits an der Großherzoglichen Kunsthochschule in Weimar, doch nun hat der junge, charismatische Architekt Walter Gropius die Direktion der Akademie übernommen und eine in ihrer Konzeption völlig neuartige Schule mit dem Titel "Staatliches Bauhaus" ausgerufen. Eine Schule, die offen für alle sein soll, unabhängig von Herkunft, Religion und Geschlecht, und die Zusammenführung von Kunst und Handwerk propagiert.

Die bisherige Studentenschaft ist gespalten. Ein Teil ist beeindruckt von Gropius' neuen Ideen, andere sehen darin den Niedergang der nationalen Kultur. Dörte ist neugierig, ja elektrisiert, und lässt sich auf das Experiment ein. Johannes Itten, der Dörte von nun an im Vorkurs unterrichtet, erkennt ihr Talent und provoziert sie schonungslos, um sie zu zwingen, sich zu öffnen. Itten ist ein strenger, cholerischer Lehrer, der eine sektenartige Gefolgschaft um sich schart: die Mazdaznan-Bewegung, ein esoterischer, christlich-hinduistischer Kult. Auch Dörte ist fasziniert, und sie unterzieht sich einem schmerzhaften Reinigungsritual. Doch nicht nur Itten möchte Dörte fördern, auch Gropius wird früh auf die ehrgeizige Studentin aufmerksam.

Gropius hat große Pläne, und es gelingt ihm, wichtige Künstler wie Oskar Schlemmer, Lyonel Feininger, Paul Klee, Gertrud Grunow und Wassily Kandinsky als Meister zu engagieren. Das Expe-



Mit Blessuren im Treppenhaus: die Politischen.

periment wird zur Lebensform, ein Alltag zwischen Jazz, Tanz und revolutionären Ideen.

Inmitten dieser Aufbruchsstimmung kreuzen sich die Wege von Gropius und Helm immer wieder. Während des Kapp-Putsches widersetzt sich Dörte Gropius' ausdrücklicher Weisung, sich jeglicher politischen Agitation zu enthalten. Sie muss mit ihrer Exmatrikulation rechnen und flieht in eine Landkommune, in der Hoffnung, dort für sich eine neue Gesellschaftsform zu finden. Dörte beginnt Kinder zu unterrichten und entdeckt ein Talent in sich, nach dem sie bisher verzweifelt gesucht hat: Sie ist eine gute Lehrerin.

Für Gropius in Weimar geht es derweil ums Ganze. Die konservative Bürgerschaft lehnt das Bauhaus weiterhin strikt ab. Nicht nur Juden und Ausländer sind den ehrenwerten Herren und Damen ein Dorn im Auge – dass Frauen gleichberechtigt mit Männern unterrichtet werden, ist nicht akzeptabel.

Gropius geht einen Kompromiss ein: Frauen werden aus allen Werkstätten verbannt – mit Ausnahme der Weberei. Als Dörte ans Bauhaus zurückkehrt, muss ihr Studium nun in der "Frauenklasse" stattfinden. Dörte schreibt einen wütenden Artikel und entwickelt sich immer mehr zur Rebellin. Gropius lenkt insoweit ein, dass er sie in Oskar Schlemmers Wandmalerei-Klasse studieren lässt. Diese leitet Oskar gemeinsam mit seinem Bruder Carl, bei dem Dörtes Freigeist auf klare Ablehnung stößt und der ihr eine Affäre mit Gropius unterstellt – ein gefundenes Fressen für die Gegner des Bauhauses.

Ein Ehrengericht wird einberufen, in dem die Affäre untersucht werden soll. Gropius macht Dörte einen Heiratsantrag, doch unter dem Druck der Öffentlichkeit verleugnet Dörte ihre wahren Gefühle – sie will keine Liebe unter Zwang. Gropius ist tief gekränkt.

Der Druck auf Gropius und das Bauhaus wird immer stärker. Eine große Ausstellung soll auf die Erfolge der Schule aufmerksam machen und sie damit vor der Schließung retten.

Doch auch der Erfolg der Ausstellung kann das Ende in Weimar nicht verhindern. Gropius muss mit dem Bauhaus nach Dessau umziehen. Dörte bittet ihn, sie mitzunehmen. Doch Gropius, der seinen verletzten Stolz nicht überwinden hat, schlägt ihren Wunsch aus. Dörtes Zeit am Bauhaus ist beendet. Gropius und sie werden sich nie mehr begegnen.

3sat

100 Jahre Bauhaus in 3sat

3sat, das gemeinsam von ZDF, ORF, SRF und ARD verantwortete Kultur- und Wissenschaftsprogramm, zeigt in mehreren Dokumentationen und Reihen, wie das Bauhaus den Blick auf Design revolutionierte und noch bis heute nachwirkt.

3sat widmet der bedeutendsten Kunsthochschule des 20. Jahrhunderts zahlreiche Programmbeiträge, unter anderen die Dokumentation "Bauhausfrauen" und die zweiteilige Dokumentation "Die Bauhaus-Revolution". Am Sonntag, 14. April, ab 11.50 Uhr setzt 3sat sein Programm zum Bauhaus-Jahr 2019 mit den drei Dokumentationen "Johannes Itten – Bauhaus-Pionier", "Design-Legende und Zuhause" sowie "Bauhaus – Ein neues Haus fürs Bauhaus" fort.

Die Bauhausfrauen – Die vergessenen Pionierinnen einer Kunstbewegung am Sa 13. April 2019 | 19:20, 3sat

Lange unterschätzt und wenig beachtet haben Frauen am Bauhaus maßgeblich zur Erfolgsgeschichte der Kunsthochschule beigetragen. Filmemacherin Nico Weber nimmt den 100. Geburtstag der gefeierten Architektur-, Kunst- und Designschule zum Anlass, die Rolle der Frauen am Bauhaus zu hinterfragen. Ihre Dokumentation würdigt das Schaffen der Frauen am Bauhaus in allen gestalterischen Bereichen.

Beflügelt durch das frisch erworbene Frauenwahlrecht hatten sich anfangs viele junge Frauen um die Aufnahme am Bauhaus beworben. So viele, dass der Direktor Walter Gropius befürchtete, die Assoziation mit weiblichem Kunsthandwerk schade dem Renommee der frisch gegründeten Institution.

Die dritte Folge der "Raumwelten"-Reihe sendet 3sat am Samstag, 6. April 2019, 19.20 Uhr, über die Möbeldesigner Catharina Lorenz und Steffen Kaz: In einem leeren Schwimmbecken stehen ein Paravent, drei Stühle und ein Couchtisch.



So blieben prestigeträchtige Bereiche wie die Architektur weiterhin den männlichen Studenten und Lehrkräften vorbehalten – eine Tatsache, an der sich bis heute wenig geändert hat.

In ihrer Dokumentation zeigt Nico Weber die Entwicklung von der euphorischen Vision, modernen Lebensraum mitgestalten zu dürfen, bis hin zu der ernüchternden Erkenntnis, trotz aller Bemühungen weitgehend auf typisch weibliche Bereiche wie die Webereiklasse beschränkt zu sein. Vielversprechende Karrieren wurden im Keim erstickt, einige endeten tragisch, nachdem die Schule 1933 von den Nationalsozialisten verboten wurde. Der Film nimmt Biografien von Bauhauslerinnen unter die Lupe und schlägt in zahlreichen Gesprächen mit Fachleuten und Kulturschaffenden den Bogen von damals bis zu den aktuellen Debatten über berufliche Gleichberechtigung, Feminismus und Sexismus. Zu Wort kommt unter anderen die Kultur- und Designhistorikerin Professor Dr. Anja Baumhoff, eine der Ersten, die sich wissenschaftlich mit der Genderfrage am Bauhaus beschäftigt haben.

Der Schauspieler Joost Siedhoff, Sohn der Bauhaus-Schülerin Alma Siedhoff-Buscher, erinnert sich an seine Mutter und seine Kindheit am Bauhaus, die junge Schriftstellerin Theresia Enzensberger spricht von ihrer literarischen Beschäftigung mit dem Thema, und die in Paris lehrende Architekturprofessorin Jana Revedin erzählt von ihren Recherchen zu Walter Gropius' Frau Ise und deren Rolle an der Kunsthochschule.

Die Bauhaus-Revolution Zweiteilige Dokumentation am Sa 13. April 2019 | 20:15, 3sat

Schnörkellose Strenge, klare Formen, Stahl und Glas: Grundelemente der Bauhaus-Architektur. Zum 100. Geburtstag der renommierten Kunsthochschule zeigt 3sat eine zweiteilige Dokumentation von Claudius Gehr.

Der erste Teil befasst sich mit dem Zeitraum von 1919 bis 1933 und schildert die Geschichte des historischen Bauhauses an den drei Bauhaus-Standorten Weimar, Dessau und Berlin.

1919 wurde die Architektur- und Designschule von Walter Gropius in Weimar gegründet. Die Bauhaus-Idee, eine geradlinige und damit universelle, industrielle Ästhetik zu entwickeln, die Architektur, Design, Handwerk und Kunst vereint, war sensationell neu. Das Bauhaus wurde schnell zum Brennpunkt modernen Denkens und der Avantgarde. Dazu gehörten auch gesellschaftspolitisch neue Ansätze. So wies das Bauhaus der Frau eine vermeintlich neue, selbstbestimmte Rolle zu.

Die Architektur sollte eine Volksarchitektur sein, das Design, die Möbel erschwinglich für jedermann. Diese Vision verkehrte sich allerdings bald schon in ihr Gegenteil: Längst sind die Möbel und Designerobjekte des Bauhauses Ikonen der klas-

sischen Moderne geworden. Wer sie sich leisten kann, weist sich damit als wohlhabend und stilsicher aus.

Architektur, Design, Kunst, Kunsthandwerk, Lehre: Die Bauhaus-Visionen umspannten alle Lebensbereiche und verbanden sie mit gesellschaftlichen Utopien. Dem spürt die zweiteilige Dokumentation von Claudius Gehr nach. Gehr porträtiert führende Köpfe der Bewegung wie die drei Direktoren des Bauhauses: Martin Gropius, den Intellektuellen, Mies van der Rohe, den Genussmenschen, und Hannes Meyer, den weniger bekannten und politischsten aller Bauhaus-Direktoren. Dabei wird deutlich, dass das Bauhaus keine doktrinär festgelegte Schule war, sondern sich durchaus individuelle Prägungen bildeten. Nicht immer war man sich eins – künstlerisch nicht, und menschlich auch nicht. Ob in Weimar, Dessau oder Berlin. Der Bewegung tat das keinen Abbruch.

Der zweite Teil befasst sich mit dem Zeitraum von 1933 bis 2019 und erzählt, wie es mit prominenten Bauhäuslern sowie den Bauhaus-Ideen nach 1933 weiterging.

Die große Zäsur, die Schließung der Bauhaus-Schule 1933 nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten, konnte den Siegeszug dieser Bewegung nicht aufhalten. Im Gegenteil: Viele der führenden Köpfe emigrierten und trugen den Bauhaus-Geist hinaus in die Welt.

Die Bauhaus-Idee wurde weltweit zur internationalen Messlatte für gelungene Architektur und Design.

Die Dokumentation folgt den Spuren des Bauhauses in den USA, Israel, Japan, Frankreich, Spanien und andernorts. Fachleute erläutern die Bewegung Bauhaus, darunter Wolfgang Holler, Generaldirektor Museen Klassik Stiftung Weimar, Claudia Perren, Direktorin Stiftung Bauhaus Dessau, Annemarie Jaeggi, Direktorin Bauhaus-Archiv Berlin, Martin Mantele, Leiter HfG-Archiv Ulm, sowie Martino Stierli, Chefkurator am Museum of Modern Art (MoMA) in New York.

Dreimal Bauhaus auf ARTE

Das Bauhaus-Jubiläum greift auch ARTE, der deutsch-französische Kultursender, auf. Der Wirkkraft des "Bauhauses", seines Inspirationspotenzials für die Virtualität heute sowie der fiktionalen Perspektive auf die turbulenten Gründerjahre widmen sich diese drei Produktionen:

Die neue Welt (1/2)

Vom Bau der Zukunft (2/2)

am Mi 1. Mai 2019 | ab 21:50, ARTE

Bauhaus Spirit

Die visionäre Kraft der Bauhaus-Utopie strahlt bis heute. 100 Jahre nach seiner Gründung spürt "Bauhaus Spirit" ihrer Aktualität und Wirkkraft nach. Im ersten Teil des Films, "Die Neue Welt", wird die Geschichte der Schule von ihrer Gründung 1919 in Weimar, ihrem Umzug nach Dessau bis zu ihrer Auflösung unter dem Druck der Nationalsozialisten im Jahr 1933 erzählt. Der zweite Teil des Films, "Vom Bau der Zukunft", erzählt vom Fortleben und den Weiterentwicklungen der Bauhaus-Moderne.

Das Totale Tanz Theater 360 Grad

Ein 360° Video mit Musik der Einstürzenden Neubauten

Bauhaus meets Einstürzende Neubauten – und die App ARTE 360 VR wird zur virtuellen Bühne. Der Choreograph Richard Siegal und die Kultband Einstürzende Neubauten machen die Idee eines "Totaltheaters" im Jubiläumsjahr wahr, lassen Körper und Raum verschmelzen und überführen die Bühnenexperimente von Walter Gropius und Oskar Schlemmer mittels Virtual Reality ins digitale Zeitalter – auf arte.tv/bauhaus100.

Die neue Zeit

Serie Deutschland 2019, 6 x 50 Min

Die sechsteilige historische Miniserie "Die neue Zeit" von Grimme-Preisträger Lars Kraume erzählt von den turbulenten Gründerjahren des Staatlichen Bauhauses in Weimar – der berühmtesten Kunsthochschule des 20. Jahrhunderts. Neben Walter Gropius (August Diehl) steht dabei die Studentin Dörte Helm (Anna-Maria Mühe) im Zentrum der Geschichte, die sich von ihrem konservativen Elternhaus löst und sich dem aufregenden Leben als Künstlerin hingibt. Inmitten des kreativen Chaos der Kunsthochschule und der politischen Unruhen der Weimarer Republik kommen sie und Gropius sich näher. Eine Produktion der zero one film in Koproduktion mit dem ZDF und ZDF/ARTE, der Constantin Television und Nadcon Film.





Pariser Platz

ZDF

zdf neo

zdf info

3 sat

phoenix

arte

KiKA

KL